

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kellerei Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Conto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 119

Freitag, am 23. Mai 1930

96. Jahrgang

Der Antrag des Stuhlbauers Moritz Püschel in Quohren, über sein Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.
Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute am 20. Mai 1930 vormittags 8 Uhr über das Vermögen des Genannten das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Weishe in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1930 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 13. Juni 1930, nachmittags 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. Juli 1930, nachmittags 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1930 anzeigen.
Das Amtsgericht Dippoldiswalde,
den 23. Mai 1930. R. 12/30.

Versteigerung.

Am Sonnabend, 24. Mai, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
eine Schaffsteppmaschine, eine Stanze, eine Auspumpmaschine, eine Durchschneidmaschine, eine Spindelpresse
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Freibank.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde
Morgen Sonnabend, 24. Mai 1930, abends 8 Uhr
3. Übung

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonntag Rogate, 25. Mai, ist Kollekte für unsere evangelisch-lutherische Mission in Leipzig zu sammeln. Das nahe Himmelfahrtsfest gemahnt ja an die Worte Jesu, die den Missionsbefehl enthalten: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ Christen ist dieses Vermächtnis heilig, sie erfüllen den Befehl, gehorlich, aus Freude und voll Opferwilligkeit. Und die Opfer tragen reiche Frucht. Wohl auf unserem afrikanischen Missionsfeld sind voriges Jahr 2000 Neger getauft worden. Der Zug zum Evangelium ist so stark, daß unsere Missionare die Arbeit kaum bewältigen können. Mag die Hilfe der Heimat, Gaben der Liebe, sie innerlich stärken in ihrem gesegneten Wirken.

Am Sonntag Rogate wird Pfarrer Mosen hier predigen, auch Beichte und Abendmahl halten. Kindergottesdienst findet nicht Sonntag, sondern Himmelfahrt statt.

Dippoldiswalde. Der Allgemeine Turnverein Dippoldiswalde (A.T.V.) tritt am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in seiner Turnhalle mit einem Bühnenschauspielen an die Öffentlichkeit. Neben seinen eigenen gut vorbereiteten Vorstellungen wird der Verein etwas ganz Besonderes bieten; hat er doch die Kunstturnvereinigung Dresden 1920 gewonnen. Diese beteiligt sich mit ihrer Städtemannschaft Leipzig-Chemnitz-Dresden. Ihre Leistungen im Turnen am Hochred, Barren, Pferd und in Kunstfreübungen sind vorzüglich. Diese sprechen dem Gerätturnen ein gewaltiges Wort als vorzügliches Mittel der Körperkultur. Jedem Turner, jedem Turnfreund ist durch die Veranstaltung Gelegenheit gegeben, sich in das Wesen der Leibesübung zu vertiefen und daselbst schätzen zu lernen.

Vorgestern abend gegen 1/2 12 Uhr wurde der Arbeiter Koffer, der der nationalsozialistischen Partei angehört, von etwa 10 Personen überfallen und mit Fäusten und Stöhlen geschlagen. Er hat dabei Verletzungen erlitten, konnte sich aber nach Hause begeben.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich gestern der am 29. 10. 06 geborene Wirtschaftsgehilfe Kurt Beutel in Paulsdorf und die am 12. 6. 07 geborene Wirtschaftsgehilfin Elsa Mohaupt in Dittersbach wegen Wirtsbau und Beihilfe dazu zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es wurde der Angeklagte Beutel wegen versuchten Verbrechens nach § 218 Abs. 4 StGB. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und Tragung der Kosten verurteilt. Die Angeklagte Mohaupt wurde freigesprochen. — Der am 15. 6. 64 geborene und oft vorbestrafte Müllerergeselle Robert Frühau, 3. J. im hiesigen Gefängnis in Haft, war angeklagt, seit längerer Zeit ohne feste Arbeit mittel- und erwerbslos umhergezogen zu sein, wobei er sich nur vom Betteln ernährte. Ferner beleidigte er beim Betteln den Korbmacher Schneider in Wendischsorsdorf und würgte ihn am Hals. Der Ange-

Parteiführer beim Reichsfinanzminister

Neue Fehlbeträge in der Arbeitslosenversicherung. — Berlin, 23. Mai.

Reichsfinanzminister Brüning hatte mit den Führern der Regierungsparteien eine Besprechung über den Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Frage, wie dieser Ausgleich erzielt werden kann — das Kabinett Müller ist darüber gestürzt — steht jetzt im Vordergrund des politischen Kampfes. Wie verlautet, will die Reichsregierung noch in diesen Tagen eine grundsätzliche Einigung herbeiführen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sind schlechter, als man es vor Wochen noch befürchtete. Am 1. Mai waren 754 000 Arbeitslose mehr zu verzeichnen, als am 1. Mai 1929! Die Reichsanstalt macht sich daher darauf gefaßt, daß die Arbeitslosen durchschnittszahl 1930 die 1,5-Millionen-Grenze überschreiten wird. Im Vorjahr rechnete man noch mit einer Durchschnittszahl von 1,1 Millionen.

Für die Reichsanstalt hatte die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt zunächst die Folge, daß ihr Haushaltsplan erneut in Unordnung geraten ist. Der Fehlbetrag ist bereits derart gewachsen, daß zu einer Deckung schon heute 300 Millionen M. erforderlich sind. Selbst wenn sich diese Summe durch Sparmaßnahmen ermäßigen sollte, ist doch für die Deckung des Hauptfehlbetrags nach Ansicht der Reichsregierung eine Erhöhung der Beiträge erforderlich.

— Notopfer und Beitragserhöhung um 1 Prozent?

Das Ausmaß der Beitragserhöhung steht noch dahin, gedacht ist an eine Erhöhung der — von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzubringenden — Beiträge um ein volles Prozent auf 4 1/2 Prozent. Daneben steht erneut der Plan eines Notopfers aller Fehlbeträge zur Debatte.

200 Millionen Mark Steuerausfälle!

Im Verlaufe der Besprechungen über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung stellte sich auch heraus, daß die schlechte Lage der Wirtschaft und die große Arbeitslosigkeit alle Berechnungen über den Hausen geworfen haben, auf denen der Haushaltsplan 1930 aufgebaut worden ist.

Man muß schon jetzt mit Gesamtausfällen in Höhe von etwa 500 Mill. M. rechnen. Davon würden etwa 200 Millionen auf Mindereinnahmen der sogenannten Vierteljahressteuern, also der Umsatzsteuer usw., entfallen, die bei der ersten Vierteljahrszahlung im April 47 Millionen Mindereinnahmen gebracht hat, der Rest auf den Bedarf der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung.

Es ist beabsichtigt, in der Sommertagung des Reichstages lediglich die Abdeckung dieser Ausfälle bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu versuchen, während die Behandlung des Defizits, das durch mindere Steuereinnahmen verursacht wurde, bis zum Herbst, also bis zur Einbringung eines Nachtrags-Haushalts, verschoben werden soll.

klage wurde wegen Landstreichens und Wettens zu fünf Wochen Haft und wegen Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er wird der Landespolizei überwiesen.

An den nächsten Spieltagen läuft in den Reichslichtspielen ein Volksfilm, betitelt „Zwei dunkle Augen“, dazu im Vorprogramm ein weiterer hervorragender Film „Ein Nordsmädel“. Letzterer wird auch Sonntag nachmittags in einer Familien- und Kinder-Vorstellung bei halben Preisen gezeigt.

Die dem Deutschen Beamtenbunde angehörige Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten hält ihre diesjährige Vertreterversammlung am 28. und 29. Mai in Leipzig ab. Staatsminister a. D. Professor Dr. Apelt wird einen Vortrag halten über „Wert und Bedeutung des Berufsbeamtenstandes für Staat und Wirtschaft“. Dr. Richard von der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes wird über „Die beamtenpolitische Lage“ sprechen.

Der schon vielbewährte Spürhund der Chemnitzer Feuerwehr, „Cyras“, stellte dieser Tage nach einem böswilligen Alarm ein vierjähriges Kind, das denn auch, ins Gebot genommen, unter Schlägen zugab, auf Anstiften von Spielkameraden den Feuerweider betätigt zu haben. Das Kind hatte natürlich keine Ahnung, was es angerichtet, doch dürfte der Vorfall für die Eltern noch ein empfindliches Nachspiel haben, da die Eltern nach dem Befehl für den von ihren Kindern angerichteten Schaden haften und das Ausrüden eines Löschzuges belanftlich eine immerhin ziemlich kostspielige Sache ist.

Reichsstadt. Hier wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Arbeiter Schubert aus Turn bei Teplitz ohne irgendwelche Ausweispapiere angetroffen. Da er auch mehrerer Fahrraddiebstähle in den Grenzorten verdächtig ist, wurde er festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis in Dippoldiswalde eingeliefert.

Reinhardtsgrimma. Der MGB. „Liedertafel“ Reinhardtsgrimma veranstaltet am nächsten Sonntag im Gasthof zum „Goldenen Hirs“ ein Konzert. Zum Vortrag gelangen u. a. neue Volksliedbearbeitungen von Hans Heinrichs. Zur Mitwirkung hat der MGB. „Liedertafel“ das Marianne-Selle-Streichquartett von Dresden gewonnen, Künstler, die in Dresden schon mit außerordentlichem Erfolg konzertiert haben und in den großen Dresdner Tageszeitungen vorzüglich kritisiert wurden. Der MGB. will also bei seinem Konzert etwas ganz Besonderes bieten und hofft, daß er in seinem Bemühen durch recht guten Besuch Unterstützung findet.

Dresden. Wie der Teianion-Sachsendienst mitteilt, hat das sächsische Kultusministerium nunmehr den Ankauf der umfangreichen Sammlungen des bekannten Afenforschers Walter S t ö h n e r genehmigt, die im Staatlichen Museum für Tierkunde und Völkermuseum in Dresden verbleiben werden. Es handelt sich um große zoologische Sammlungen aus der Mandschurei, die ungefähr 300 präparierte Vogelbälge, Vogeleier, Nester und zahlreiche Säugetiere umfassen. Auf

Grund dieses von Stöhrer gesammelten Materials wird es möglich sein, ein abgerundetes tiergeographisches Bild der Woiwauda der weiten Mandschurei zu erhalten, das der Wissenschaft bisher fehlte. Der andere, mindestens ebenso wichtige Teil der wissenschaftlichen Sammlung sind völkerrundkundliche Gegenstände von dem bisher unerforschten Volkstamm der tungussischen Solonen. Diese Stöhrerische Solonen-Sammlung ergibt eine vollständige Uebersicht aller Kulturgüter dieses primitiven Jägervolkes mit samt ihren religiösen Anschauungen. Auch der bisher unbekannt nordchinesische Schamanismus ist in den Stöhrerischen Sammlungen vertreten. Außerdem gehören zu der Sammlung sehr viele Gegenstände aus dem altentümlichen Korea, darunter die seltsamen, riesengroßen Masken von Leichenbegängnissen und eine abgeschlossene Sammlung der kaum von Europäern und noch nie von einem Völkerkundler besuchten Quelpartinsel, auf der sich die altkoreanische Kultur bis heute im Urstande erhalten konnte.

Tharandt. Auf Spechtshäuser Revier wurden jetzt die ersten Pilze gefunden. Es handelt sich um den sogenannten Schuster oder Hexenpilz, den der Volksmund als „Tannenschnitzel“ bezeichnet. Nichtkennner halten ihn ob seines roten Futters und roten Stieles für einen Giftpilz. Und doch ist es ein sehr fester und würziger Speisepilz.

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es zu unerhörten Rümpelungen. Die Sozialdemokraten, die in der letzten Sitzung den Anstoß zu einem taktischen Zusammenstoß mit den Nationalsozialisten gegeben hatten, versuchten in einer Erklärung den Spieß umzudrehen und den Nationalsozialisten die Schuld in die Schuhe zu schieben. In der Erklärung hieß es u. a., daß Elemente nationalsozialistischer Manieren nach sozialdemokratischer Auffassung ins Justizhaus oder in die Nervenheilanstalt gehörten. Lediglich das Mißtrauen gegen die bürgerlichen Gerichte halte die Sozialdemokratie ab, den Staatsanwalt zu bemühen. Der sozialdemokratische Hilfschullehrer Uhlig verließ sich dabei zu der unerhörten Drohung, er müsse die Nationalsozialisten warnen, es könne sonst passieren, daß ein Mitglied einmal nicht mehr lebend aus dem Hause komme. Im weiteren Verlaufe der Sitzung stürzte der Kommunist Wefche mit erhobenen Fäusten gegen das Podium des Präsidiums vor, wobei er dem Vorsteher zurief: „Was bildet Ihr Affen Euch denn ein?“ Er rief eine Aktentasche vom Rastisch, schwang sie gegen ein anderes Mitglied der Präsidiums und schrie diesem zu: „Verfluchtes, vollgestreiftes Schwein! Ich haue Ihnen die Tasche in die Fresse!“ Der Vorsteher erteilte Wefche zwei Ordnungstrafe und entzog ihm das Wort. (Das nennt sich nun Parlamentarismus. D. R.)

Better für morgen:

Heiter bis wolkig, warm, geringe Gewitterneigung dabei fortbestehend. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen.

400-Jahrfeier in Augsburg.

Das Programm — 50 ausländische Kirchen und kirchliche Verbände nehmen teil.

Der Deutsch-Evangelische Kirchenbund veranstaltet am 25. Juni eine vierhundertjahrige Feier des Augsburger Bekenntnisses. Außer den deutschen Landeskirchen werden auch zahlreiche ausländische Kirchen und kirchlichen Verbände an der Feier teilnehmen. Eingeladen wurden 50 ausländische Kirchen.

Im Mittelpunkt der Feier, die den Charakter einer allgemeinen Kirchenversammlung tragen wird, steht ein Festakt in der Augsburger Barfüßler Kirche mit Festrede von Geh. Kirchenrat Professor D. Dr. Wendtorff-Weipzig, Zeugnisakt der Vertreter ausländischer Kirchen und Verlesung von Artikeln des Augsburger Bekenntnisses. Nachmittags werden die Gäste von der Stadt Augsburg im goldenen Saal des Rathauses begrüßt. Der vorangehende Sonntag (22. Juni), wird zu einem evangelischen Volkstag gestaltet werden, zu dem Zehntausende von Teilnehmern, insbesondere aus Bayern und Württemberg erwartet werden. Ein historischer Festzug wird in 28 Bildern die bedeutendsten Ereignisse der evangelischen Geschichte Augsburgs darstellen.

Anschließend an die Jubiläumsfeier tritt der deutsche evangelische Kirchentag, die oberste Vertretung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen in Nürnberg zu seiner dritten verfassungsmäßigen Tagung zusammen.

Beschlüsse des Steuerausschusses.

Regierung zur Aufhebung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte ermächtigt.

Der Steuerausschuß des Reichstags stimmte dem „Ermächtigungsgesetz zur steuerlichen Erleichterung der Kreditversorgung der Wirtschaft“ zu.

Das Gesetz ermächtigt die Reichsregierung zur Aufhebung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte sowie zur Herabsetzung der Gesellschaftssteuer von 4 auf 2 und der Wertpapiersteuer von 2 auf 1 Prozent sowie zur Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der die Ermächtigung der Reichsregierung ausdrücklich auf festverzinsliche Werte — Anleihen, Pfandbriefe, Schuldverschreibungen usw. — beschränkt, Aktien aber ausschließt.

Die Kapitalertragssteuer betrug bisher 10 Prozent des Zinserlöses.

Krise in Deutsch-Oesterreich.

Die Bundesregierung lehnt die Forderungen der Heimwehr ab.

Die politische Lage in Deutsch-Oesterreich hat eine neue Verschärfung erfahren. Streitgegenstand ist das von der Bundesregierung im Nationalrat eingebrachte Gesetz zur inneren Entwaffnung, von dessen Durchführung Bundeskanzler Dr. Schöber eine Verhütung des Landes und eine Erhöhung seiner Kreditwürdigkeit erhofft.

Von den Heimwehrführern wurde nun der Regierung eine Denkschrift unterbreitet, die in der Forderung gipfelt, zuerst den sozialdemokratischen Republikanismus zu unterwerfen unter Mitwirkung der Heimwehren zu entwaffnen. Ferner fordern die Heimwehren die Ersetzung des dem Landbund angehörenden Innenministers Schumy durch einen Vertrauensmann der Heimwehren, die Befreiung der leitenden Stellen der Polizei und der Gendarmerie mit Heimwehrmännern sowie die Zurückziehung des neuen Gesetzes über das Recht, Waffen zu tragen.

Das österreichische Kabinett, das sich mit den Forderungen der Heimwehren bereits befaßt hat, kam überein, die Forderungen abzulehnen. Noch im Laufe des heutigen Freitags werden Bundeskanzler Schöber und Innenminister Schumy im Nationalrat das Wort nehmen und darlegen, daß eine Mitwirkung privater Organisationen an der Durchführung der Entwaffnungsaktion, oder überhaupt eine Mitwirkung von Privaten an staatlichen Verwaltungshandlungen, nicht geduldet werden könne.

Um die Deckung des Defizits.

Erhöhung direkter Steuern? — Reichsbahn und Post sollen Aufträge vergeben.

Wie zu den finanzpolitischen Bepfehlungen noch verlaute, bestehen in der Frage des Notopfers der Festbesoldeten und der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Die Deutsche Volkspartei vertritt dabei den Standpunkt, daß das Defizit durch eine neue Erhöhung der Biersteuer bzw. durch Erhöhung anderer direkter Steuern gedeckt werden muß.

Die Reichsregierung wiederum ist u. a. bestrebt, die Arbeitslosigkeit auch durch die Beschaffung von Arbeit zu bekämpfen. Man denkt daran, Reichsbahn und Post zur Begebung größerer Aufträge zu veranlassen. Die Reichsbahn wäre dazu schon deshalb in der Lage, weil große Mengen von Schienenmaterial lagern, so daß es nur der Bereitstellung von Mitteln für die Arbeitslöhne bedürfte. Da die Arbeitslosigkeit und damit das Staatsdefizit in der Hauptsache durch den Rückgang der Bauaufträge entstanden ist, könnte eine solche Vergebung öffentlicher Aufträge erheblich zur Entspannung auf dem Arbeitsmarkt beitragen.

Litauische Beschwerde beim Völkerbund

Memel, 23. Mai.

Wie das Memel „Dampboot“ aus Romno erfährt, hat die litauische Regierung wegen des Vorfalls, der sich am Sonntag in dem auf der polnischen Seite der polnisch-litauischen Demarkationslinie liegenden Dorf Dmitrowka zugegetragen hat, eine Protestnote an den Völkerbund gerichtet. Nach litauischer Darstellung überfiel der polnische Unteroffi-

zier Witowski mit 24 Soldaten 40 bei einem Tanzergnügen versammelte Dorfbewohner und jagte sie auseinander. Die Soldaten sollen dabei etwa 100 Schüsse abgegeben und schließlich eine Bombe in das Lokal geschleudert haben. Zwei junge Leute des Dorfes sollen verletzt, einer in der Nacht darauf gestorben sein. Am anderen Morgen soll der polnische Hauptmann Buzler eine Untersuchung vorgenommen haben, in deren Verlauf er vier junge Leute des Dorfes wegen angeblicher Auflehnung gegen die Staatsgewalt verhaften ließ.

Flugzeug stürzt in Rinderschar.

Bei einem polnischen Schaustzug.

Am Donnerstagnachmittag fanden auf dem Kattowitzer Flugplatz im Rahmen der Flugpropagandawoche Schaustzüge vor mehreren hundert Schulkindern statt. Bei Ausführung eines Loopings stürzte plötzlich der Lemberger Flieger Biala mit seinem Eindecker, anscheinend infolge Versagens des Motors, aus etwa 50 Meter Höhe in unmittelbarer Nähe des Flugfeldes ab.

Zwei Schulkinder wurden von dem Flugzeug getroffen, einer der Knaben war auf der Stelle tot, der andere ist schwer verletzt worden. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Biala hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Unter den Kindern brach eine Panik aus. Den Lehrern gelang es aber schließlich, die Kinder zu beruhigen.

Ein Rechtsanwalt erschossen.

Von einem verurteilten Betrüger.

In Zürich wurde der mehrfach vorbestrafte „Kaufmann“ Heinrich Bachmann wegen Betruges zu sieben Monaten Arbeitshaus verurteilt. Er verstand es, nach der Verhandlung sich heimlich aus dem Gerichtsgebäude zu befreien.

Nur nach Mitternacht lauerte der Verurteilte den 45jährigen Rechtsanwalt und früheren Staatsanwalt Dr. Siegfried Rhonheimer auf und erschoss ihn.

Er begab sich dann in ein Hotel, wo er sich unter falschem Namen einlogierte. Am anderen Morgen erhielt seine Frau einen Brief, in dem er angab, er wäre im Hotel. Die sofort benachrichtigte Polizei forschte nach, doch als das Zimmer geöffnet wurde, fand man Bachmann als Leiche vor. Er hatte sich im Bett erschossen.

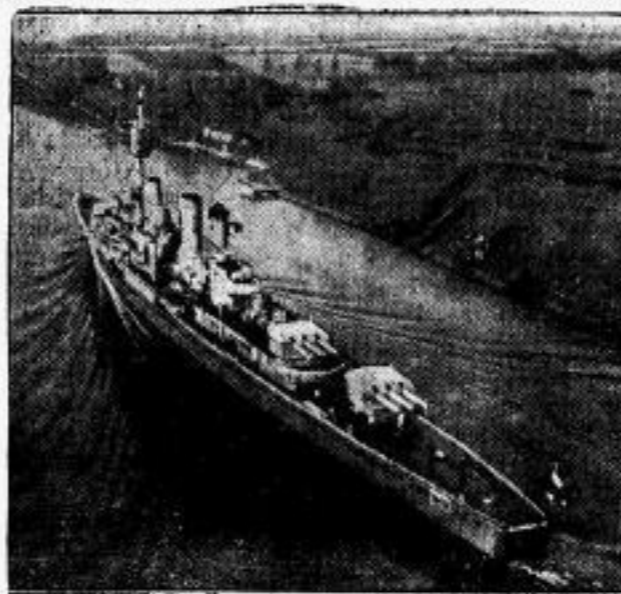
Der Ermordete, einer der angesehensten Züricher Anwälte und ein berühmter Kunstsammler, hatte mit Bachmanns letzter Straftat absolut nichts zu tun, war jedoch in früheren Prozessen wiederholt gegen den Verbrecher als Ankläger aufgetreten. Bachmann hat also die Tat an Rhonheimer aus Rache verübt.

Feriensonderzüge 1930

Dresden. Im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden werden im kommenden Sommer folgende Ferien-Sonderzüge abgefahren: 1) nach der Ostsee: ab Dresden am 4., 5., 11., 12., 13., 26. Juli und 16. August; ab Chemnitz am 14. Juli; 2) nach der Nordsee: am 11. und 12. Juli; 3) nach Berchtesgaden: am 13. und 14. Juli; 4) nach München: am 4., 5., 11., 12., 13., 14. und 26. Juli; am 3., 14. und 16. August; 5) nach Friedrichshafen und Stuttgart: am 11. und 13. Juli; 6) nach Thüringen und Frankfurt a. M.: in der Nacht vom 3. zum 4. Juli und 2. zum 3. August; 7) nach dem Ries- und Glaspergebirge: am 12. Juli. Die Verkehrsstage, Fahrpreise usw. werden in einem Uebersichtsbogen zusammengestellt, das zum Preise von 20 Pfg. käuflich am 4. Juni an Können die Sonderzugfahrkarten bestellt werden.

Der Mord an der Studentin Müller

Zwidau. Die Zwidauer Kriminalpolizei nimmt aufgrund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung über den Verbleib der vermißten Studentin Charlotte Müller mit Sicherheit an, daß der am Dienstag verhaftete Korbmacher Willy Leichter aus Bodau an Fräulein Müller ein Verbrechen begangen hat. Vorläufig stellt Leichter alles in Abrede. Er leugnet sowohl der Schreiber der zwei an das Kriminalamt Zwidau gerichteten Schriftstücke zu sein, als auch das Paket mit dem Mantel und der Handtasche auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof abgegeben zu haben. Es ist ihm aber nicht gelungen, sein Alibi für die in Frage kommenden Zeiten nachzuweisen. Einen wesentlichen Schritt zur Aufklärung brachte eine Schriftprobe, die Leichter unmittelbar vor seiner Verhaftung abgeben mußte. Kriminalbeamte veranlaßten ihn, einen Brief zu schreiben, in dem die gleichen Worte vorkommen, die in dem anonymen Schreiben an das Kriminalamt Zwidau enthalten sind. Der Vergleich war



Ausreise der „Karlsruhe“. Deutschlands neuester Kreuzer „Karlsruhe“ im Nord-Ostsee-Kanal.

außerordentlich belastend für Leichter. Die Schriftprobe wies nicht nur dieselben Schriftzüge auf, sondern zeigte auch die gleichen recht zahlreichen orthographischen Fehler.

Weiter war am 19. April eine in Schwarzenberg abgestempelte anonyme, angeblich von Wanderrodern geschriebene Postkarte beim Kriminalamt eingegangen, wovon von den Schreibern der Karte beobachtet worden sei, wie die Vermisste anscheinend widerstrebend in der Umgebung des Jägerhauses in ein Auto gestiegen sei, in dem 4—5 Männer gefesselt hätten und das in Richtung Schwarzenberg gefahren sei. Eine genaue Nachprüfung ergab, daß die Karte und der Brief mit den Schriftzügen Leichters übereinstimmen. Auch ein inzwischen eingeholtes amtliches Gutachten erklärt, daß die beiden Schriftstücke von Leichter geschrieben wurden.

Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Es wird allerdings vermutet, daß sie in einem verfallenen Schacht in der Umgebung von Bodau sich befinden soll. Man hat nämlich festgestellt, daß ein kleines Holzhäuschen, das in den Schacht führt, erbrochen worden ist. Es werden Nachforschungen in dieser Richtung unternommen.

Mehr Sauerstoff für den Städter

Von Dr. med. Jäger.

Von allem, was der Mensch zum Leben braucht, ist das Atmen das Wichtigste. Keine Nahrung, kein Getränk, keine Medizin kann die Luft, die er einatmet, den Sauerstoff, ersetzen. Alle Lebensäußerungen im menschlichen Körper lassen sich als Abbauborgänge, Oxydations- oder Verbrennungsvorgänge erklären, und wenn nicht genügend Sauerstoff vorhanden ist, so müssen trotz bester Nahrung im Körper Krankheitszustände eintreten.

Während wir nun auf die Auswahl aller übrigen Lebensbedingungen, besonders der Nahrung, größten Wert legen, sind wir in der Auswahl der einzuatmenden Luft leider auf die Umgebung angewiesen. Was atmet der Städter an Luft ein! Die Straßen sind durch Autogase verpestet, im Geschäft, im Büro, in der Schule ist eine durch die Ausatmung der Bewohner mit Kohlendioxid angereicherte Luft, die niemals den Prozentsatz an Sauerstoff hat, der zu einer guten Atmung ausreicht. Ein erfahrener Hygieniker hat diesen Zustand treffend gekennzeichnet; er sagte, daß wir wohl ein Badwasser, das zehnmal gebraucht ist, nicht verwenden, daß wir aber eine Luft, die schon zehnmal aus- und eingeatmet ist, leider gezwungen sind, das elfte Mal einzuatmen.

Der Mangel an Sauerstoff in der Atemluft verbindet sich nun noch meist mit einer zu geringen körperlichen Ausarbeitung, so daß die Oxydationsvorgänge im Körper noch weiter gehemmt werden. Auch die Atmung durch die Haut ist vornehmlich beim männlichen Geschlecht durch die konventionelle Bekleidung auf ein Minimum herabgesetzt. Es kommt dadurch allmählich im Körper zu Zuständen, die denen eines nicht mehr gut ziehenden Ofens ähneln. Die beste Kohle kann dem Hebel dann nicht mehr abheften; in unserem Fall muß auch beim Menschen die beste Nahrung nicht.

Es ist begreiflich, daß aus dieser Not ganze Systeme zum Gesundwerden und Gefunderhalten durch Atmungstechniken und Luftverbesserungsmethoden entstanden sind. Aber wer nicht einseitig werden will, und wer trotzdem den Vorteil einer genügenden Sauerstoffeinatmung haben will, dem stehen auch ganz einfache Mittel zur Gefunderhaltung zur Verfügung. Es ist eine Tatsache, daß es schon genügt, ein- bis zweimal täglich in relativ frischer, guter Luft einige Minuten tiefatmen zu üben, um die Lungen zur vollen Entfaltung zu bringen und sie für die Strapazen der schlechten Großstadtluft oder der Arbeitsstätte widerstandsfähig zu machen. Diese Tiefatmung, zweimal am Tage vielleicht fünf bis zehn Minuten durchgeführt, ist gleichzeitig die beste Vorbeugung und das beste Heilmittel gegen Lungenkrankheiten.

Ferner empfiehlt es sich, die Hautatmung wenigstens einmal am Tage voll und ganz frei zu genießen und tagsüber durch das Mindestmaß an Kleiderstücken für eine relative Hautatmung zu sorgen. Am besten verbindet man das geforderte Tiefatmen mit der Hautatmung, indem man früh morgens beim Aufstehen einige Minuten die einfachsten Freilübungen macht, im Adamskostüm und bei offenem Fenster. Die Atmung soll so tief wie möglich durch die Nase erfolgen, die Ausatmung rasch und ergebnislos durch den Mund. Wird diese Atmung bei alldageiger iver Hautatmung noch abgeschlossen durch eine leichte Essigwasserabreibung, so wird das an sich schon eintretende Wohlfühl auf das Höchstmaß gebracht. Besser ist allerdings, zunächst allein nur das kurzdauernde Luftbad zu nehmen, denn nichts härtet schneller und sicherer ab als Luft.

Von der Verhinderung des kalten Wassers als Abhärtungsmittel ist man längst abgekommen. Gar viele haben ihre Abhärtungsversuche mit Kaltwasser damit gebüßt, daß sie aus einer Erhaltung in die andere fielen. Das ist beim Luftbad nicht zu fürchten. Wollen wir also den vielfachen Schäden der eingeatmeten schlechten Luft entgegen, so ist die Forderung „mehr Sauerstoff“ zu befrichtigen: Luftbad und Tiefatmung in dieser einfachen Form sind die leicht zu erfüllenden Vorbedingungen.

Silber als Batterientöter.

Zu den bekannten Methoden der Sterilisierung trat vor kurzem eine neue, die auf einer eigenartigen Wirkung des Silbers beruht und von dem Münchener Ingenieur G. A. Krause erfunden wurde.

Fein verteilte Schwermetalle besitzen nämlich eine keimtötende Kraft. Am meisten ist dies beim Silber der Fall, das in sozusagen aufgeschlämtem Zustand auf beliebige Stoffe, namentlich Porzellan, verblasen und dadurch auf eine sehr grobe Oberfläche verteilt wird. Auf der fremden Unterlage befindet sich das Silber nun in Form ganz feiner, ausreicht stehender Blättchen. In einem klaren Wasser lösen sich von dieser Silberfolie nur 15 Millionstel Gramm Silber, also wird

Wasser eine ganz belanglose Menge. Doch sind schon viel geringere Mengen giftig und bakteriologisch wirksam; sogar Wasser, das nur den hundertsten Teil der genannten Menge enthält, kann zum Sterilisieren benutzt werden.

Es genügt, wie A. Thiemel mittelst, das Wasser mit den Silberblättchen nur wenige Stunden oder Minuten zusammenzubringen, um es für lange Zeit bakterientötend zu machen; es vernichtet dann sogar so schwierig angreifbare Lebewesen wie Tuberkel-Bakterien. Man konnte auf diese Weise Wasser sterilisieren, das bis zu 21 Millionen Keime im Kubikzentimeter enthielt.

Filtert man Wasser, so kann man gleichzeitig diese wirksamen „Oberflächen“ aus Metall einfügen. Sie sind unempfindlich gegen andere gelbte Stoffe, sowie gegen Veränderungen der Temperatur; auch bedarf die Apparatur keiner Wartung, und dabei ist sie sehr billig. Ein Sterilisator, in Form einer Flasche sterilisiert mehr, als ein Mensch in seinem ganzen Leben trinkt.

Die wirksamen Porzellanfüllkörper können auch in Standgefäße von 25 bis 100 Liter Inhalt gefüllt werden, durch die das Wasser langsam fließt. Das Wasser bleibt dann dauernd steril und kann auch hineingelegte Gegenstände keimfrei machen, zum Beispiel Milch- oder Bierflaschen.

Unverantwortlich!

— Immer wieder reifen Mädchen in die Schweiz oder nach Holland, um dort eine Stellung anzunehmen, von der sie in der Regel durch eine Zeitungsanzeige oder durch Bekannte erfahren haben. Der Pakt wird meistens ganz kurz vor der Ausreise beantragt, und niemand, weder die Eltern des Mädchens noch dieses selbst, denkt daran, sich rechtzeitig über die Vertrauenswürdigkeit der Dienstvermittlung zu erkundigen. In vielen Fällen geht es gut, aber wie oft kommt eine zu Hause wohlbehütete Tochter in Verhältnisse, die für sie von nachhaltigem Schaden sind. Ist es nicht geradezu unverantwortlich von Eltern, ihr Kind einfach ins Ungewisse ziehen zu lassen? Es kann nicht dringender genug allen Mädchen, ganz besonders den minderjährigen, und ihren Eltern empfohlen werden, sobald sie eine Arbeit im Ausland vereinbart haben, sich sofort an das Deutsche Auslands-Institut (Stuttgart, Charlottenplatz 1a) oder an die zuständige Auswandererberatungsstelle zu wenden, unter genauer Angabe von Namen, Anschrift der Dienstvermittlung und Konfession des Mädchens, und erst nach eingetretener günstiger Auskunft abzureisen.

Scherz und Ernst.

1. Ein Wubensäckel und seine Folgen. Verhängnisvolle Folgen hat ein Scherz gehabt, den sich ein Wubbold überliefert. Kurzlich auf Kosten einer angesehenen Familie in Malaga geleistet hat. An die Adresse des Familienoberhauptes war ein Paket gelangt, dessen Inhalt sich zum Entsetzen der Anwesenden als ein kleiner Sack entpuppte, auf dem die Namen der Familienmitglieder mit dem Datum ihres jeweiligen Ablebens verzeichnet waren. Der Vater nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er erkrankte und im Verlaufe weniger Tage starb. Da der Tag seines Ablebens mit dem von dem üblen Wubbold angesagten Todesdatum übereinstimmte, so sehen die anderen Familienangehörigen in danger Sorge dem Tage entgegen, der ihnen als Todestag verhängt wurde.

2. Moleküle im Zigarrenrauch. Ein amerikanischer Gelehrter hat einen Apparat konstruiert, der es ermöglicht, die Bewegung der Moleküle im Zigarrenrauch, den der Raucher ausatmet, deutlich wahrnehmen zu können. Zu diesem Zweck bläst man den Rauch aus dem Munde in einen Trichter, von dem aus er unter ein sehr stark vergrößerndes Mikroskop geleitet wird. Hier erblickt man nun die winzigen Rauchpartikel, die in unablässiger, vorwärts- und rückwärtsdringender Bewegung sind. Verursacht wird diese eigenartige Bewegungsercheinung der im Rauch enthaltenen festen Partikel durch den ständigen Anprall der sich gleichfalls ununterbrochen bewegenden Moleküle der Luft, von denen sie umgeben sind.

3. Schlafzimmer zum Grauen. Eine englische Zeitschrift, die sich mit dem wechselnden Moden in der Einrichtung der Schlafzimmer beschäftigt, erzählt bei dieser Gelegenheit von einigen merkwürdigen Ruhezimmern, die in einer Weise ausgestattet sind, daß sie auf gewöhnliche Sterbliche gewiß abschreckend, wenn nicht grauenerregend wirken mögen. So wohnt in Liverpool eine alte Dame, die die Wände ihres Schlafzimmers mit den Todesanzeigen ihrer Verwandten und Freunde tapeziert hat. Auf einer Kommode steht eine seltsame alte Uhr, ein kleines Meisterwerk in seiner Art. Allmählich öffnet sich an der Vorderseite dieser Uhr ein Türchen, ein Leichenzug tritt hervor, der langsam und leise in einem Halbkreis einherzieht, um dann wieder zu verschwinden. Gleichzeitig ertönt eine kleine Glocke mit jenem klagenden Klang, der an das Amsfünderglocklein erinnert, das den zum Tode Verurteilten auf dem Wege zum Schaffot läutet. Etwas weniger düster ist die Phantastie eines reichen Schotten, dessen altertümliches Bett mit in Holz ausgeschlittenen Engelsfiguren verziert ist. Die vier Wände des Zimmers sind mit Bibelsprüchen beschriftet, und über dem Bett hängt eine Reihe von Gemälden, die den Tag des jüngsten Gerichts darstellen.

4. Alkoholiziere: Goldfische. Im physiologischen Laboratorium der Universität Illinois haben die Professoren Burge, Seager und Verda dreißig Stunden lang Goldfische mit Zucker und Alkohol gefüttert. Dieses Experiment erbrachte den wissenschaftlichen Beweis, daß alkoholisierte Goldfische ungleich größere Lebensenergie entwickeln als ihre nur mit Zucker ernährten Artgenossen. Der Prozeß, in dem die Fische Zucker in körperliche Energie und Wärme umsetzen, vollzog sich schneller als sonst, das wurde durch den ungleich größeren Zuckerverbrauch bezeugt, den sie in der dreißigstündigen Versuchszeit im Vergleich mit

ihren „trodengelegenen“, unalkoholisierten Artgenossen anwiesen. Burge hat, nach dem Bericht der Science, in dem das Experiment des Burge geführt, daß der Alkohol, die Umwandlung der Nahrung in Wärme und Energie steigert oder anregt. In keinem Fall dürfen aber aus diesem Goldfisch-Experiment Schlüsse auf die Möglichkeit des Alkoholkonsums beim Menschen gezogen werden. Man weiß nicht, wie es den Goldfischen ergangen wäre, wenn man sie länger „unter Alkohol gesetzt“ hätte, und ob sie in einem solchen Fall nicht elend zugrundegegangen wären.

5. Pausleimwand statt Fensterglas. Der englische Forscher C. S. Young machte die bedeutsame Feststellung, daß die sonst nur beim Zeichnen verwendete Pausleimwand die heilsamen ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts durchläßt. Wenn man eine einfache Lage solcher Leimwand vor einem offenen Sonnenfenster anbringt, kann man es somit möglich machen, die Bestrahlung des ultravioletten Lichtes zu genießen, ohne gleichzeitig unter der Hitze und dem schädlichen Lichtglanz zu leiden, doch empfindet es sich, die Augen etwas zu schmerzen. Young glaubt, daß die Pausleimwand sich daher besonders als Material für Jalousien und Fenstervorhänge eignen dürfte, besonders für Landhäuser, die stark von der Sonne bestrahlt sind, und auch für Fühnerfarmen, da man durch die Einwirkung der ultravioletten Strahlen bei der Auszucht der Rassen gute Erfolge erzielt. Da weder das gewöhnliche Fensterglas noch Papier oder Leimwand die ultravioletten Strahlen durchlassen, besitzt die neue Entdeckung jedenfalls eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

6. Eheverbot für ein halbes Jahrhundert. Frau Dora Macle, die zu Richmond im Staate Indiana vor dem Scheidungsrichter stand, sah sich so ehe-müde, daß sie auf die Frage des Richters: „Sie wollen sich also wirklich nicht zum zweiten Mal verheiraten?“ mit einem entschiedenen „Nein!“ antwortete. Der Richter hielt es für angezeigt, sie auf die Folgen aufmerksam zu machen. „Denken Sie aber auch daran, daß ich auf Grund Ihrer Erklärung verpflichtet bin, eine Bestimmung im Urteil aufzunehmen, die Ihnen das Eingehen einer neuen Ehe in den nächsten beiden Jahren untersagt.“ Die Dame antwortete: „Weinwegen können Sie mir verbieten, in den nächsten 50 Jahren zu heiraten!“ In der Tat entfällt das Urteil folgenden Satz: „In Ansehung Ihres bestimmt ausgesprochenen Wunsches verfüge ich, daß Sie für die nächsten 50 Jahre ledig bleiben müssen!“

7. „Grand Pardon“ in St. Malo. Alljährlich im März oder April wird der Hafen von St. Malo der Schauplatz einer eigenartigen Zeremonie, des Grand Pardon der Neufundländer, der vor fünf Jahren eingeführt wurde. Eine Fischerflotte steht im Begriff, die Anker zu lichten und nach der Küste von Neufundland zu fahren, wo sich die berühmten Schellfischbänke befinden. Es sind einige tausend Fischer, die nun Abschied von der Heimat nehmen und für den Frühling und Sommer in der Weite ihrem schweren Geschäft nachgehen und erst im Spätsommer mit ihrem Fang nach Frankreich zurückkehren. Ihre Schiffe sind aufs modernste ausgerüstet; sie haben Zentralheizung und Vorrichtungen für drahtlose Telegraphie an Bord. Am Tage, an dem der „Grand Pardon“ gefeiert wird, ist ganz St. Malo auf den Beinen, und zahllose Neugierige sind von nah und fern herbeigeeilt, um daran teilzunehmen. Die Straßen sind in ein Fahnenmeer verwandelt, die Glocken läuten vom frühen Morgen an. Der Erzbischof von Rennes zelebriert das Hochamt und segnet zum Schluß die zur Ausfahrt bereitete Flotte.

8. Diplomat, Detektiv und Kunsthändler. Dr. Fernando Perez, der Gesandte Argentiniens beim Vatikan, der sich seit Jahren damit beschäftigt, eine Methode zur Bestimmung der Echtheit von Gemälden zu erfinden, hat jetzt einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Es ist ihm nämlich geglückt, durch sein Verfahren Fingerabdrücke auf fünf im königlichen Museum in Venedig befindlichen Bildern zu entdecken. Es handelt sich dabei um zwei Bilder von Giovanni Bellini, zwei Gemälde von Cima da Conegliano und eins von Francesco Bassano. Vor allen die Fingerabdrücke auf den Bildern Bellinis sind einwandfrei identifiziert. Die wissenschaftliche Abteilung der Polizeidirektion Venedigs hat die Entdeckung mit ihren eigenen Untersuchungsmethoden nachgeprüft und die Richtigkeit bestätigt. Dr. Perez legt seine Versuche in den öffentlichen und privaten Gemäldesammlungen Venedigs und anderer italienischer Städte fort und erkreut sich dabei der Unterstützung und des weitgehenden Entgegenkommens der italienischen Regierung. Sein Verfahren, das geheimgehalten wird, hat in den künstlerischen und wissenschaftlichen Kreisen lebhaftes Interesse erweckt, weil es die Hoffnung rechtfertigt, daß nun endlich ein Mittel gefunden ist, die Echtheit alter Meisterwerke mit Sicherheit festzustellen.

9. Eine Römerstadt in England freigelegt. Englische Archäologen glauben, daß man endlich die lang verschollene römische Stadt Mediolanum entdeckt habe, die nach der Heberlieferung in der Nähe des englischen Städtchens Stone-on-Trent stand. Man hat bereits die Reste einer römischen Villa freigelegt. Die Ausgrabungen wurden von dem in dem Städtchen ansässigen Lehrer Pope und seinen Schülern ausgeführt, nachdem man durch die Freilegung von Fundamenten bei Schachtarbeiten auf die Stelle aufmerksam gemacht worden war. Pope hat mit seinen Schülern bereits Bruchstücke römischer Tongefäße, Ziegel, eine Brosche aus Bronze und andere Gegenstände gefunden. Alles weist darauf hin, daß die Villa, deren Reste man jetzt fand, im Mittelalter geplündert und niedergebrannt worden ist. Die verschollene Stadt Mediolanum erhielt ihren Namen von dem berühmteren Mediolanum in Italien, dem heutigen Mailand.

10. Telephon in allen amerikanischen Flugzeugen. Mächtige Radiostationen, die Luftlinien von 7500 Meilen zu kontrollieren bestimmt sind, sollen in New York gebaut und in einer ausgedehnten Zone in Mittel- und Südamerika von der Panamerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft errichtet werden, um den regelmäßigen Passagierdienst zwischen den Vereinigten Staaten, Me-

xico, Brasilien und allen südamerikanischen Ländern sicherzustellen. In diesem Zweck werden drahtlose Stationen in Abständen von je 200 Meilen errichtet. Dadurch werden die Flugzeugführer in die Lage versetzt, ständig drahtlos telegraphieren und telephonieren zu können und fortlaufend Nachrichten über ihre Position und über Witterungsbedingungen zu erhalten. 60 starke Flugzeuge der Amerikanischen Flugzeuggesellschaft sind bereits mit drahtlosen Empfangsapparaten ausgerüstet, die einen Aktionsradius von 200 Meilen für drahtlose Telephonie aufweisen.

11. Kugeln mit Gummihetzen. Eine merkwürdige Geschichte wird aus Kanada berichtet. Dr. D. S. Gibbs, Professor der Pharmakologie an der kanadischen Universität Dalhousie, soll es gelungen sein, Kugeln einige Stunden am Leben zu erhalten, denen er an Stelle des herausgeschmittenen Herzens ein aus Gummi hergestelltes Organ eingesetzt hatte. Diese „Gummihetzen“ wurden auf elektrischem Wege in Tätigkeit gesetzt! Um die Wirkung glaubhafter zu machen, werden noch eine Reihe Einzelheiten mitgeteilt. Das Einsetzen des Gummihetzens und die Inbetriebnahme der elektrischen Pumpvorrichtung soll eine Zeit von 5 Minuten erfordern.

12. Gefährlicher Kampf mit einer Ratte. Zu einem dramatisch bewegten Zweikampf zwischen einem Schlofferlehrling und einer großen, 19 Zentimeter langen Ratte kam es kürzlich in einer Schlofferwerkstatt in Keapel. Der Junge bemerkte in der Frühstückspause eine große Ratte, die gerade dabei war, sein Frühstück zu verzehren. Einen Versuch, sie zu verschrecken, beantwortete der wütende Rager mit einem wilden Angriff. Es kam zu einem langen Kampf, in dessen Verlauf sich die Ratte im Besitz des Bechlings setzte, dem es nach verzweifelten Versuchen glückte, das Tier zu erdrosseln. Er hatte dabei aber so schwere Wund- und Kratzwunden davongetragen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

13. Zweierlei „Humor“. Auf der Direktions-Kanzlei der Neuen Wiener Bühne erschien ein Dichter, um sich nach dem Schicksal seines Stückes, das er eingereicht hatte, zu erkundigen. Man wick seinen Fragen aus, doch der Dichter ließ nicht locker: „Aldann was ist — haben Sie denn an meinem Stück wirklich nichts Besonderes gefunden?“ „Ja“, wurde ihm zur zweideutigen Antwort, „uns ist darin der erlesene Witz aufgefallen und der ausgelassene Humor.“

14. Von den Brettern, die die Welt bedeuten. Adolf Stiwinski, der Berliner Großverleger, wurde von seinen Autoren, deren Werke in seinem Verlage erschienen, immer nur „der König“ genannt, war er doch ein kleiner Herrscher im Reiche der die Welt bedeutenden Bretter.

Eines Tages hielt sich Stiwinski in Wien auf. Da kam ein Dichter zu ihm ins Hotel und verlangte einen nicht unbedeutenden Vorschuß.

Stiwinski lehnte kurz ab. „Nein“, meinte der Dichter empört, „wenn Sie nicht mal einen Vorschuß geben, wozu nennt man Sie eigentlich den König?“

„So?“ sagte Stiwinski und reichte dem Manne einen halben Gulden. „Na, dann nehmen Sie hier die Krone — aber von nun ab betrachten Sie mich als abgedankt.“

Sächsisches.

Dresden. In der Synode wurde am Donnerstag der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 genehmigt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 7 776 661 RM abschließt. Bei der Aufstellung des Haushaltsplans sei, wie aus den Ausführungen der Berichterstatter hervorging, äußerste Sparlichkeit maßgebend gewesen.

Meißen. Hier war kürzlich eine zu Besuch weilende Frau, vermutlich infolge eines Schwächeanfalls, beim Verlassen des Theater-Cafés zu Boden gestürzt. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie nunmehr an den Folgen der bei dem Sturz erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Chemnitz. Die katastrophale Trinkwassernot im Sommer 1929 in Chemnitz, die den Rat der Stadt Chemnitz zu einschneidenden Sparmaßnahmen zwang — wir erinnern nur an das Badeverbot in Chemnitz — wird sich in diesem Jahre wohl nicht wiederholen, denn die große Talperre im oberen Lautenbachthal läuft bereits über. Die starken Niederschläge der letzten Wochen haben die Sperren so gefüllt, daß das Wasser aus allen neun Bogen der Talperren aus über 30 m Höhe ins Tal stürzt. Die große obere Sperre bei Neunzehnhain saßt 3 Mill. cbm Wasser. Im Dezember 1928, also zu Beginn der großen Wassernot, war der Inhalt der Sperre bis auf 390 000 cbm gesunken.

Glauchau. Der Bezirks-Ausschuß beriet den Entwurf zum Haushaltsplan 1930. Der Amtshauptmann hatte u. a. ange-regt, die Mittel für Leibesübungen ganz zu streichen. Auf Antrag des Kammerates Wille — Waldenburg wurden jedoch für Leibesübungen 2000 RM. in den Haushaltsplan einge-legt. Der Etat weist allein im Kapitel Fürsorge gegenüber dem Vorjahre einen Mehrbedarf von 110 000 RM. auf. Die begonnenen Ausgaben, so betonte der Amtshauptmann, dürfen aber nicht vermindert werden, auf sozialem Gebiet solle kein Rückschritt eintreten. Bei etwa 1,55 Millionen Ein-nahmen und 1,90 Millionen Ausgaben ergibt sich ein Fehl-betrag von rund 350 000 RM., die Bezirksumlage soll 300 000 RM. einbringen (40 000 RM. weniger als im Vorjahre).

Neukirchen. Durch Einbruch verschaffte sich ein Rohling zur Wohnung des Fräuleins R. in der Stollberger Straße nachts Zugang und machte sämtliche Kleidungsstücke und sonstigen Textilien durch Zerschneiden unbrauchbar. Vermutlich liegt Raubhand vor, der angerichtete Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Man ist dem Täter auf der Spur.

Falkenau. In der Nähe von Ziebitz wurde ein Zigeuner-mädchen mit dem Zeichen eines kleinen Kindes im A. u. in einer Sandgrube ermordet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange, gestalten sich aber sehr schwierig, da nicht einmal die Personalien der Ermordeten bekannt sind.

„Graf Zeppelin“ in Brasilien.

Massenzugzug deutscher Kolonisten. — Erste Zwischenlandung in Pernambuco.

— Ludwigshafen, 23. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat über die der afrikanischen Küste vorgelagerten Kanarischen und Kapverdischen Inseln abermals den Ozean überquert und als erstes Luftschiff den Äquator überflogen. In Pernambuco an der brasilianischen Ostküste nahm das Luftschiff zur Auffüllung seiner unter der tropischen Hitze an Bord übermäßig gelichteten Wasservorräte eine Zwischenlandung vor.

Es ist das erste Mal, daß der „Graf Zeppelin“ Südamerika einen Besuch abstattet!

Bei der Fahrt über den Ozean hatten die dauernd wechselnden Wind- und Wetterverhältnisse das Luftschiff mehrmals zu Kursänderungen gezwungen, die mit Zeitverlust verbunden waren. Die Fahrtgeschwindigkeit unterlag dabei großen Schwankungen. In der Schlechtwetterzone über den Ozean betrug die Stundengeschwindigkeit vielfach noch nicht einmal 100 Kilometer, in der durch den Nordostpassatwind begünstigten Nachtfahrt dagegen über 200 Kilometer!

Besonders stark war der Zug zum deutschen Kolonisten, die der Ankunft des „Graf Zeppelin“ als eines Boten, der alten Heimat mit großer Spannung entgegensehen und dem Luftschiff begeistert entgegenjubelten.

Vom Flug über die Kapverdischen Inseln sandte Dr. Eckener folgenden Funkpruch an den Luftschiffbau Zeppelin: Postfach Porto Praia abgeworfen. Ziel auf das Schwarzweisse Beobachtung und zahlreiche hochbeinige Schweine sah aus Plegma gesucht. Insel gebirgig und steril, in Tälern relativ grün. Kurs Pernambuco.

„Graf Zeppelin“ über Pernambuco

New York, 23. Mai

Nach einer 16,42 Uhr bei der Associated Press eingelaufenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die brasilianische Küste erreicht und befindet sich über Pernambuco.

Äquatorüberflug Dr. Eckeners

Rio de Janeiro, 23. Mai.

Als „Graf Zeppelin“ den Äquator überflog, erhielt, wie ein Funkpruch besagt, Dr. Eckener, der die Linie zum ersten Male kreuzte, entsprechend dem alten Seemannsbrauch die Linientaufe von den anderen Fahrgästen, die bereits Mitglieder der sogenannten Reptun-Gesellschaft waren. Von der Funkstation Olinda aufgefahrene Funkprüche besagen, der Zeppelin gedente, sich in Pernambuco mehrere Stunden aufzuhalten und nach kurzem Aufenthalt in Rio de Janeiro nach Pernambuco zurückzukehren, um am Sonntag oder Montag nach Hannover zu fliegen.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet.

New York, 22. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 23 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem Flugplatz Jequia bei Pernambuco glatt gelandet. Die Landung des „Graf Zeppelin“ bei Dunkelheit bewirkte, daß die erwartungsfrohe Menge nicht ganz auf ihre Kosten kam, da die tropische Nacht bekanntlich schnell hereinbricht. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ tauchte am Horizont im Nordosten jenseits des Strandes von Olinda auf und flog ganz niedrig über die Stadt hinweg. Es nahm dann Kurs auf den Flugplatz, der etwa 10 Minuten außerhalb der Stadt liegt. Die große Menschenmenge begrüßte das Luftschiff durch Händeklatschen und Schwenken von Hüten und Taschentüchern. Die berittene Polizei hatte große Mühe, die mit Gewalt vordringende Menge zurückzuhalten. Ungeheurer Jubel brach aus, als der Beobachter auf der benachbarten Anhöhe die Nachricht weitergab, daß „Graf Zeppelin“ im Anflug sei. Der Enthusiasmus steigerte sich zu ohrenbetäubenden Beifallsstürmen, als das Luftschiff sich zum Landen anschickte. Der Flugplatz von Pernambuco war bei den Landungsmanövern des „Graf Zeppelin“ im Umkreis von einem Kilometer abgesperrt. Der Staatsgouverneur und die Spitzen der Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Eckener und die Passagiere des Luftschiffes sind Gäste der Stadt. Die Zugangsstraßen zum Flugplatz sind mit Menschen und Fahrzeugen vollgepfropft. Kilometerlange Reihen von allen erdenklichen Fahrzeugen, von Automobilen, arabischen Kutschen, stehen auf dem Wege zum Landungsplatz. Die Zeitungen bezeichnen den heutigen Tag als den größten in der Geschichte Pernambucos. Zahlreiche Bewohner der umliegenden Dörfer haben die Gelegenheit benützt, um die Stadt aufzusuchen. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe, alle Fabriken begrüßten das Luftschiff mit Sirenengeheul. Die Bevölkerung ist außer Rand und Band. Nach der Landung auf dem Flugplatz in Pernambuco teilte Dr. Eckener mit, daß das Luftschiff für die Fahrt von der spanischen zur brasilianischen Küste 59 Stunden 53 Minuten gebraucht habe. Die Befestigung am Ankerort hat wegen der Ungeübtheit der Landemannschaften längere Zeit in Anspruch genommen und war nach etwa einer Stunde durchgeführt.

Letzte Nachrichten.

Dr. Luther in Paris

Paris, 23. Mai

Reichspräsident Dr. Luther ist gestern in Paris eingetroffen, um an der heute stattfindenden Konferenz teilzunehmen, die die Bedingungen für die Emission der Vonnanelei festlegen soll.

Die österreichische Regierung und die Heimwehrfrage. — Wien, 23. Mai. Gestern abend fand ein Ministerrat statt, der in der Heimwehrfrage eine völlige Übereinstimmung ergab. Heute wird der Bundeskanzler das Entwaffnungsgesetz dem Parlament vorlegen und dazu eine Regierungserklärung abgeben.

Die 25 Flugzeughallen versteigert.

Mainz, 22. Mai. Durch den Armeeoberstleutnant der französischen Rheinarmee ist am Donnerstag in Mainz die Versteigerung von 25 Flugzeughallen (21 in Lachen-Speyerdorf, 3 in Oriesheim bei Darmstadt und eine bei Kaiserslautern) erfolgt. Der Zuschlag erfolgte an verschiedene Firmen, darunter auch an die Firma Marx in Mühlhausen, die bekanntlich auch die Halle bei Trier erworben hat. Bezüglich der drei Hallen in Oriesheim ist wiederholt auch durch die Weltpresse darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Hallen für den in Oriesheim geplanten künftigen Weltflughafen unentbehrlich seien. In letzter Stunde hatte die hessische Regierung noch einen Schritt des Vertreters der Reichsvermögensverwaltung beim französischen Oberkommando in Mainz veranlaßt, der aber erfolglos blieb.

Feuer auf einem Pilgerschiff.

Paris, 23. Mai. Nach Meldungen, die in Marseille eingegangen sind, ist auf dem französischen Dampfer „Alfa“ im Hafen von Djedda ein Großfeuer ausgebrochen. Der Dampfer war mit 1500 arabischen Pilgern an Bord am 5. April nach Djedda in See gegangen. Der Kapitän des Schiffes, die Besatzung und der größte Teil der Pilger wurden gerettet. Ein Teil der Pilger soll bei der Panik ins Meer gesprungen und ertrunken sein. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden.

Neubau in New York eingestürzt. — Sechs Arbeiter getötet, 23 schwer verletzt.

New York, 22. Mai. Ein großer, vierstöckiger Neubau in einem westlichen New Yorker Stadtviertel stürzte am Donnerstag aus bisher ungeklärter Ursache plötzlich ein und begrub eine große Anzahl Arbeiter unter den Trümmern. Bisher wurde festgestellt, daß sechs Arbeiter getötet und 23 schwer verletzt wurden. Nach dem Einsturz brach an der Unglücksstätte Feuer aus, das bisher noch nicht gelöscht werden konnte.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 24. Mai 1930.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Lutherkirche. O Jesu, Jesu, Gottesohn. — O Gott, du frommer Gott. — Laß mich dein sein und bleiben.

Sonntag Rogate. — 25. Mai 1930.

Kollekte für die Heidenmission.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Weihe und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pf. Mören, Hedenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Abends 8 Uhr Gemeindefest im Kinderheim.

Dessa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hedenberg. 9 Uhr Beleggottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Schönfeld. 2 Uhr Predigtgottesdienst. Reichstädt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Kinder-

gottesdienst. Pöschendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Fügner. Reinhardtsgrimma. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Kinder- und Konfirmandengottesdienst.

Ruppenberg. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, besonders für die Konfirmanden und deren Angehörige. 10 Uhr Kindergottesdienst. Reichstädt. 8 Uhr Predigtgottesdienst, weil der Pfarrer um 10 Uhr in Lothwitz zu predigen hat. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Johnsbach. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Abendmahl: Pf. Beer, Glaschütze. 1 Uhr Jugendgottesdienst (Jünglinge). Sobiesdorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Jugendgottesdienst für die in den Jahren 1929/28 konfirmierte Jugend.

Ripdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Müller, Schmiedeberg. Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinder-

gottesdienst. Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Schellerbau. 9,30 Uhr Beleggottesdienst.

Värenburg. 3,30 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl: Pf. Müller, Schmiedeberg.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Lutherplatz 23. Sonntag, 25. 5., 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst.

Dessa. Am Bach 11, bei Gethier. Sonntag, 25. 5., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

ARNI-LICHTSPIELE

VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE: ERSTKLASSIGE MUSIK

Spielzeit: Heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/9, Sonntag 6 und 1/9 Uhr
Ein echter deutscher Volksfilm, meisterhaftes, feelebvolles Spiel mit Joseph Schildkraut

„Zwei dunkle Augen“

Hierzu besonderes ausgesuchtes großes Bespielprogramm. (Ein Mordsmädel)
Sonntag nachmittag 1/4 Uhr große Kinder- und Familienvorstellung!

„Ein Mordsmädel“

und das große Bespielprogramm. Kinder und Erwachsene halbe Preise!

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Art führt aus Fachgeschäft.

Otto Schmidt, Maschinenbau, Dippoldiswalde, Weipertstraße

Auto-Del

à kg M. 1.—

Auto-Schrauben

mit 6 % Rabatt bei Carl Heyner

Vilitenkarten C. Jehne

MGB. „Liedertafel“ Reinhardtsgrimma

Sonntag, den 25. Mai 1930, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Goldenen Hirsch“

Konzert

Leitung: Kantor Franz Schneider
Mitwirkung: Marianne Selle (Streichquartett), Dresden

Nach dem Konzert feiner Ball!

Johanna Petzold
Hans Lungwitz
Verlobte

Dippoldiswalde, 23. Mai 1930

Pa. böhmischen Stückkalk

frei von und ab Lager empfiehlt Otto Behr, Gelsing

1880 Jubiläumsmischung 1930

Die kleine Bohne „C“
Vom Hause Klemm-Kaffee

Der hochfeine volkstümliche Bohnenkaffee zum Preise von M. 3.— das Pfd. 1/4 Pfd. 75 Pf.
Man verlange nur Originalpackung

Niederlagen in ganz Mittel- und Ostachsen
Klemm-Kaffee, Großröster, Dresden A., Postf. 63

Niemand veräume das Bühnenschauturnen

des Allgemeinen Turnvereins Dippoldiswalde (D. T.) unter Mitwirkung der „Städtemannschaft“ der

Dresdner Kunstturnervereinigung

am Sonntag, dem 25. Mai, zu besuchen.

Anschließend Tanz.

Ort: Vereinsturnhalle; Einlaß 19 Uhr, Beginn pünktlich 20 Uhr. Eintrittspreis im Vorverkauf: 1 M. einschl. Steuer bei Friseur Heerkloß, Buchbinderei Quase und in der Vereinsturnhalle.
Der Allgemeine Turnverein Dippoldiswalde 3. A.: Rudolf Eidner, 1. Vorl.

Feinsten Himbeerjast

lose und in Flaschen
Flasche zu 55 Pf. und 80 Pf.
Feinstes Salat-Del
lose und in Flaschen
Flasche zu 50 Pf. und 80 Pf.

ff. Bumperridel

Paket 15 Pf. und 25 Pf. empfiehlt

Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
Kirchplatz

Sommer-sprossen

auch in den barndächtigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintwurzschänerungsmittel „Venus“, Stärke B, besetztigt. Keine Schärfe. Preis 2,75 M. Wegen Fidei, Witeffer Stärke A. Drogerie zum Elefanten

Stubenwagen
Rehbetten, Kinderstühle
M. Jungnickel, Schulgasse

Täglich frischen Spargel, Tomaten, Blumenkohl, Schilgürken, Rhabarber (Pfd. 10 Pf.), Salat (7 St. 50 Pf.), Radieschen, Rot- und Weißkraut, empfiehlt

Bruno Hamann

Herren- u. Knaben-Anzüge

Sommermäntel, Windjacken, Sommerjoppen, Arbeitskleidung, Motorfahrzeuge u. -hosen, Lumberjacks, Herrenwärme, Krawatten, Strumpfwaren usw. empfiehlt zu günstigsten Preisen

Otto Hähnel - Reichstädt

Druckerei aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne.

Gashaus am Steinbruch

Heute Freitag

Schlachtfest

Hierzu ladet ergebenst ein Carl Schwind

Feinste Matjes-Heringe

und marinierte Heringe
ohne Kopf und Gräten empfiehlt

Oskar Kretschmar

Am 21. Mai verschied sanft und ruhig im 86. Lebensjahr unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Tischlermeister

Ernst Heinrich

Dippoldiswalde, am 22. Mai 1930

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Heinrich

Die Beerdigung findet Sonntag, am 25. Mai, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Chronik des Tages.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte mit den Führern der Regierungsparteien eine Besprechung über die Deckung des neuen Heilbetrages im Etat der Arbeitslosenversicherung.

Der Preussische Landtag will am heutigen Freitag die dritte Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1930 abschließen und die Pfingstferien beginnen.

„Graf Juppelin“ unternahm an der brasilianischen Ostküste eine Fischereilandung in Pernambuco, um seine infolge der Hitze erschöpften Wasservorräte aufzufüllen.

Im Konflikt mit den Heimwehren gibt der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober im Nationalrat heute eine Erklärung ab.

In Berlin beginnen heute die „Berliner Kampfwochen“. Am Vormittag wurde die in ihren Rahmen einbezogene Sommerchau „Miles Berlin“ am Kaiserdamm eröffnet.

Das Amtsgericht München hat die 38 Jahre alte Fürstin Elisabeth von Schaumburg-Dippe, wohnhaft in Hiltigriedelkreuth bei München, wegen Verschwendung ermündigt.

Das Calmetto-Verfahren hat auch in Ungarn sechs Todesopfer gefordert.

Die deutschen Operngastspiele unter Bruno Walter haben in England große Erfolge gehabt. Bruno Walter und die Hauptdarsteller wurden vom König von England empfangen.

Auf dem Flugplatz von Quintero in Chile fuhr ein eben gelandetes Armeeflugzeug in ein Automobil. Dabei wurden vier Personen auf der Stelle getötet und sieben schwer verletzt.

28 Sozialabkommen.

Zehn Jahre internationales Arbeitsamt. — Der neue Jahresbericht.

Jedes Jahr erscheint kurz vor Eröffnung der Internationalen Arbeitskonferenz der Tätigkeitsbericht, den der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, in seinen Osterferien zu diktieren pflegt. In diesem Jahr hat dieser Bericht, der soeben fertiggestellt worden ist, dadurch eine größere Bedeutung, daß das Amt nunmehr zehn Jahre wirksam ist.

Der internationalen Arbeitsorganisation gehören gegenwärtig 55 Staaten an. Darunter befindet sich Brasilien, das aus dem Völkerbund ausgetreten ist. Da die Verbindungen zwischen dem Arbeitsamt und den einzelnen Staaten immer enger werden, haben sich zahlreiche Länder, hauptsächlich die überseeischen, entschlossen, in Genf besondere Vertretungen beim Internationalen Arbeitsamt zu unterhalten. Unter den europäischen Ländern sind es besonders die nordischen Staaten, die Vertretungen beim Genfer Amt haben. Andere Staaten haben ihre diplomatischen oder konsularischen Vertreter mit der Wahrnehmung ihrer Interessen betraut.

Das Arbeitsamt hat sich besonders bemüht, mit den asiatischen Ländern in Beziehungen zu treten, da die immer stärker werdende Wirtschaftskraft dieser Länder die mannigfaltigsten Auswirkungen in sozialer Hinsicht nicht nur in diesen Ländern selbst, sondern auch auf dem europäischen Arbeitsmarkt haben kann.

Eingehend befaßt sich der Bericht des Direktors mit dem Antrag Danzigs auf Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation. Einestheils ist ja Danzig auf Grund des Versailler Vertrages eine freie Stadt. Sie steht unter dem Schutz des Völkerbundes. Andererseits aber sind Polen bestimmte Rechte über Danzig verliehen. Der Direktor selbst nimmt zu der Aufnahme Danzigs nicht Stellung, läßt aber durchblicken, daß die Universalität des Teiles XIII des Versailler Vertrages die Möglichkeit gibt, auch den Arbeitern der Stadt Danzig den Schutz der internationalen Übereinkommen zu verschaffen.

Inzwischen hat sich der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes auf seiner 48. Tagung in Paris mit dieser sonderbaren und im internationalen Völkerrecht einzigen Frage befaßt und beschlossen, die Angelegenheit dem Schiedsgerichtshof im Haag zu überweisen. Die Juristen des Völkerbundes haben unter anderem herausgefunden, daß Danzig nicht gleichzeitig Schutzbereich und Mitglied des Völkerbundes sein könne. Außerdem bestünde ein Übereinkommen vom 27. Januar 1923, auf Grund dessen sich die Danziger Vertreter bei internationalen Verhandlungen der polnischen Führung unterordnen müssen. Würde man also dem Danziger Verlangen nachgeben, so würden zwei „polnische“ Regierungsvertreter auf den Konferenzen vertreten sein.

Hier zeigt sich also wiederum, wie eng die internationale Sozialpolitik mit den machtpolitischen Fragen Europas verbunden ist!

Anderere völkerrechtlich interessante Fragen aus dem Bericht beziehen sich auf die Stellung des Amtes zu den Vereinigten Staaten und zu Rußland. Man gewinnt aus dem Bericht den Eindruck, daß die Beziehungen sehr viel weiter ausgebaut sind, namentlich hinsichtlich der Zusammenarbeit in wirtschaftswissenschaftlichen und sozialen Fragen. Aber die Ablehnung Rußlands, mit den bürgerlichen Staaten zusammenzuarbeiten und die besondere Haltung der Vereinigten Staaten, die sich den sich neu entwickelnden amerikanischen Imperialismus noch verstärkt wird, bewirken natürlich, daß diese beiden in wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Staaten immer außerhalb des vorwiegend europäischen Sozialrechts verbleiben.

Der Personalbestand des Internationalen Arbeitsamtes ist gegenüber dem Vorjahr unverändert auf 399 geblieben. Der Etat belief sich für 1930 auf 8,5 Millionen Goldfranken.

Die Tätigkeit des Arbeitsamtes läßt sich nach ihrer

Erfolgsseite hin schwer messen, da sie einen großen Teil ihrer Arbeit auf die Vorbereitung einer ganz bestimmten Atmosphäre zu richten hat, die Voraussetzung für ihr praktisches Wirken ist. Es ist deswegen auch nicht richtig, wollte man nur an den vollzogenen Ratifikationen sehen, wie groß der Fortschritt der Sozialpolitik im letzten Jahr gewesen ist. Immerhin sind natürlich auch diese Zahlen ein Maßstab. Vom 15. März 1929 bis zum 15. März 1930 ist die Zahl der Vertragsbestätigungen von 342 auf 386 gestiegen. In 22 Fällen haben die gesetzgebenden Körperschaften der Regierungen die Ratifikation beschlossen, und in weiteren 125 Fällen ist die Ratifikation den gesetzgebenden Körperschaften von den betreffenden Regierungen empfohlen worden. Gegenwärtig bestehen 28 internationale Übereinkommen. Die letzte Konferenz befaßte sich außer mit einigen Empfehlungen über den Unfallschutz mit der Frage des Arbeitszeitgesetzes für die Angestellten und mit der Zwangsarbeit in den Kolonien. Eine Konferenz, deren weitere Auswirkung auch noch längst nicht abzusehen ist, war die im Januar abgehaltene Vorbereitende Technische Kohlenkonferenz. Mit der Frage der Arbeitszeit der Untertagearbeiter wird sich die diesjährige Konferenz im Juni zu befassen haben.

Es liegt im Interesse des Internationalen Arbeitsamtes selbst, wenn es mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie mit den Kirchen und freien Wohlfahrtsverbänden möglichst gute Beziehungen unterhält.

Daß das Amt immer mehr zu einer sozialen Auskunftsstelle über alle möglichen sozialen Fragen wird, geht daraus hervor, daß nahezu 1000 Anfragen von Regierungen, Parlamenten, sowie Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beantwortet wurden. Bei den meisten Auskünften mußten vorher internationale Rundfragen veranlaßt werden. Bezeichnenderweise kamen aus Großbritannien 142 solcher Anfragen, aus Frankreich 135, aus Deutschland 133, aus der Schweiz 101, aus den Vereinigten Staaten 72.

Bekanntnis zur Reichswehr.

Die Partei-Medien zum Wehretat.

Berlin, den 22. Mai 1930.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort. Abg. Brüning (D. Vp.) erklärte, die Zeiten seien vorüber, wo man die alte Armee als eine veraltete Organisation hingestellt habe. Disziplin, Mannesucht und Selbstsucht würden immer die Faktoren sein, die die innere Stärke einer Wehrmacht ausmachten. Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrgeldbesitz, der jährlich 4930 Reichsmark koste, könne nur der englische Soldat herangezogen werden, und der kostet jährlich 6000 Reichsmark. Der Geist der Wehrhaftigkeit in unserer Volks- und unserer Jugend müsse wachgehalten werden. Die Ausgaben für die Wehrmacht seien fast über das Maß des Erträglichsten hinaus gedroschelt worden. Das hysterische Gekrei der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen sei unwürdig. Wir protestieren gegen die Art und Weise, fuhr Redner fort, wie jetzt in Frankreich die Gemüter aufgepeitscht werden, und wie dort der Zerdrückungsfanatismus an die Oberfläche tritt.

Abg. Dr. Kälz (Dem.) wies darauf hin, daß die Reichswehr eine staatsnotwendige Einrichtung sei, die nicht entbehrt werden könne. Der stillige Gehabe der Friedensbestrebungen sei, die Idee des Rechts zum ethischen Gesetz im Zusammenleben der Völker zu erheben. Die demokratische Partei lehne dieses Menschheitsziel, aber sie verkenne nicht, daß noch ein langer Weg zurückzulegen sein werde. Bis dahin könne auch Deutschland aus Gründen der Selbsterhaltung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren. Die Absicht des Wehrministers, einen stabilen Wehretat zu schaffen, sei zu begrüßen, aber das finanzielle Niveau müsse dann niedriger sein. Bei der Marine muß ein Ersatzprogramm eine grundsätzliche Entscheidung bringen, die jegliche Räte lehne die demokratische Partei glatt ab.

Abg. Francois (Wirtschaftsp.) betonte, Deutschland brauche ein Heer, um nicht zum Durchmarschgebiet und zum Spielball anderer Mächte zu werden. Frankreich habe seinen Heeretat in einem Jahre um mehr erhöht, als die Kosten der ganzen deutschen Reichswehr betragen.

Abg. v. Eindeiner-Wildau (Volkskonservativ) erklärte, trotz der Beschränkungen können wir auf unsere Wehrmacht stolz sein. Für die Wehrmacht gebe es nur eine Autorität: die des Inhabers der legalen Staatsgewalt. Wir brauchen eine geeignete Plattform der wehrpolitischen Beschränkung. Diese Plattform könnte gefunden werden in der Ausdehnung der Rüstungsmöglichkeiten des Versailler Vertrages. Die Erneuerung der Flotte gehöre in ein Stillschließungsprogramm.

Abg. Loibl (Bayer. Vp.) wandte sich gegen weitere Streichungen am Wehretat.

In Beantwortung der Anfragen erklärte

Reichswehrminister Groener:

Es wäre sinnlos und verwerflich, unsere zehn Divisionen zum Angriff gegen irgend einen unserer Nachbarn zu verwenden. Wir müssen aber in den Grenzen des Versailler Vertrages alles tun, um unsere Streitkräfte so nutzbar zu machen, daß sie ein Hindernis für jede fremde Streitmacht bedeuten, deutschen Boden zu besetzen. Das ist der einzige Weg, unsere Neutralität zu wahren. Wir hoffen, daß unsere Streitmacht im Ernstfall ausreichen wird, um einen Angriff solange abzuwehren, bis die übernatürlichen Instanzen des Völkerbundes die Möglichkeit zum Eingreifen haben.

Abg. v. Epp (Nat.-Soz.) erklärte, gerade die Nationalsozialisten träten für die Aufrechterhaltung des Wehretats ein. Dem Reichswehrminister spreche seine Partei schweres Mißtrauen aus. Sie werde dem kommunistischen Antrag zustimmen.

Abg. Künzler (Soz.) fragte den Reichswehrminister, wie es mit den Räter Revolutionen stünde, worauf Reichswehrminister Groener antwortete, darauf werde er ihm eine deutliche Antwort geben.

Abg. Troil (Dnt.) kritisierte den Geist, der in den bevorstehenden Reichstagsreden nach dem Chemin des Dames zum Ausdruck komme. Diese Fahrt sei angesichts der

französischen Rüstungen mit deutschem Tributgeld eine Groteske.

Reichswehrminister Groener wandte sich mit aller Schärfe gegen die Ausführungen des Abg. Künzler. Es bezeichnete dessen Ausführungen als geradezu unerhört. Sie griffen in ein noch schwebendes Verfahren ein. Der Minister stellte fest, daß das richterliche Verfahren bis zum letzten Instanz durchgeführt werde.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 23. Mai 1930.

Zum Besten der Kinder-Heilstätten veranstaltete Frau von Hindenburg und Jean Curtius am 3. Juni im Garten des Reichsaussenministeriums ein Gartenfest.

„Mensur ist Zweikampf mit tödlichen Waffen.“

In der Berufungsverhandlung über die Frage, ob Bestimmungen mensur als Zweikampf mit tödlichen Waffen im Sinne des Strafgesetzbuchs anzusehen sind, beurteilte die Strafkammer des Landgerichts Berlin die angeklagten 10 Burdenschaftler zu je drei Monaten Festung.

Rundschau im Auslande.

Aus Anlaß des Inkrafttretens des Youngplans hat Frankreich Erinnerungsmünzen geprägt, auf denen Clemenceau, Poincaré und Briand dargestellt sind.

Der polnische Landtag tritt am heutigen Freitag zu einem neuen Tagungsabschnitt zusammen.

John Will, ein amerikanischer Autodidakt, übernahm als erste diplomatische Stellung die Leitung der amerikanischen Gesandtschaft in Warschau.

Der mexikanische Bandenführer Artega wurde bei einem Zusammenstoß mit Truppen mit acht seiner Anhänger — darunter vier Frauen — getötet.

Die Aufnahme des Danziger Appells in Genf.

Der Appell des Danziger Senats an den Völkerbundkommissar wegen des Konkurrenzkampfes des polnischen Hafens Gdingen gegen Danzig dürfte den Völkerbundrat auf der Septembertagung beschäftigen. Nach dem Versailler Vertrag hat der Völkerbundrat die Pflicht, unmittelfach für die Interessen der freien Stadt Danzig einzutreten. Der Rat muß daher die polnische Regierung veranlassen, die bisherige Stellung des Danziger Hafens auch für die Zukunft zu sichern.

Der Lohnstreit bei der Mansfeld U.-G.

Halle. Eine Denkschrift der Mansfeld U.-G. weist darauf hin, daß bei einer vollkommenen Stilllegung des Betriebes 13 000 Arbeiter und 900 Angestellte zur Entlassung kommen würden, die in rund 100 Gemeinden lebhaft sind. Die Mansfeld U.-G. errechnet bei Stilllegung ihres Betriebes für diese 100 Gemeinden allein einen Steueranfall von 1 300 000 RM, während die zur Entlassung kommenden Arbeiter und Angestellten der Erwerbslosenfürsorge rund 1,25 Millionen RM kosten würden.

Die bisherigen Schlichtungsverhandlungen über den Lohnstreit bei der Mansfeld U.-G. sind wiederum ergebnislos abgebrochen worden. Die sich die Dinge nunmehr entwickeln werden, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Nach früheren Neußerungen der Mansfeld-Verwaltung sollte bei ergebnislosen Verhandlungen die Kündigung der Belegschaft durchgeführt werden, die dann zum 29. Mai erfolgen könnte.

Schulz-Bromberg 70 Jahre alt.

Am heutigen Freitag feiert der Reichstagsabgeordnete Schulz-Bromberg seinen 70. Geburtstag. 1866 als Sohn eines Gutbesizers in dem uns in Versailles entrisenen Kreise Bromberg geboren, widmete sich Schulz-Bromberg der juristischen Laufbahn, die ihn zuletzt als Landgerichtsdirektor nach Breslau führte. 1907 wurde er als gemeinsamer Kandidat aller deutschen Parteien seines Heimatkreises erstmals in den Reichstag gewählt. Viel Arbeit und reiches Ansehen brachte ihm sein Amt als Vorsitzender des Ausschusses, der das Riesenwerk der Reichsversicherungsordnung geschaffen hat. Dem neuen Reichstag gehört Schulz-Bromberg als Mitglied der deutschnationalen Fraktion an.

Deutscher Erfolg in England.

Der englische König in der „Hedermans“.

Das deutsche Operngastspiel in London, das mit der „Reisterfinger“-Aufführung begann und mit ihrer Wiederholung am heutigen Freitag endet, erreichte mit der Aufführung der „Hedermans“ ihren Höhepunkt.

Es ist nicht das erste Mal, daß das englische Königspaar in London einer Vorstellung des deutschen Operngastspiels beiwohnt, sondern diese zweite Wiedergabe der „Hedermans“ erfolgte auf den ausdrücklichen Wunsch des englischen Königs.

Der Abend erhielt aber noch ein besonderes Gepräge dadurch, daß der König nach dem zweiten Akt Bruno Walter mit den Hauptdarstellern Lotte Lehmann, Marie Diczewska und Elisabeth Schumann in seiner Loge empfing. Der diesjährige Erfolg des deutschen Operngastspiels ist für die Nachkriegszeit beispiellos.

In dem Erfolg der Vorstellung waren neben dem genannten Künstler noch beteiligt: Nora Bruhn,

Welchen Grundhaltung hatten und dem Wesen der Kündigung nicht widersprechen.

500 000 Reichspatente. Soeben erteilte das Reichspatentamt, 52 1/2 Jahre nach Erteilung des ersten Patents, das Patent Nr. 500 000. Das Tempo, in dem die Zahlen der Anmeldenden steigen, ist in dieser Zeit entsprechend dem Fortschreiten der Industrialisierung Deutschlands immer schneller geworden. Erst 21 Jahre nach dem ersten Patent wurde 100 000 erreicht, das zweite Hunderttausend erforderte zehn Jahre, und das dritte ohne Auswirkung des Weltkrieges bereits nach acht Jahren erteilt worden. Das vierte Hunderttausend wurde im Jahre 1924 erreicht, und jetzt, nach weniger als sechs Jahren, ist die erste halbe Million voll geworden.

Verletzung der Kraftfahrzeuge. Wie der Antike Preussische Preisdienst mitteilt, weisen die Preussische Minister für Handel und Gewerbe und des Innern darauf hin, daß Scheinwerfer mit Li-Ra-Scheiben, die neuerdings in den Handel gebracht werden, nicht ohne weiteres als nicht stark wirkend im Sinne der Vorschriften über Kraftfahrzeugverkehr anzusehen sind. Die Verwendung von Li-Ra-Scheiben ist als Mittel zur Abblendung von Scheinwerfern nur bei gleichzeitiger Herabsetzung der Lichtstärke gemäß der Anweisung für die Beurteilung der Wirkung von Scheinwerfern anzuerkennen.

Der neue Leipziger Kreisaustrich. Der neugewählte Kreisaustrich der Kreisbauernschaft Leipzig setzt sich wie folgt zusammen: Oberbürgermeister Dr. Gerdeler-Leipzig, Stadtrat Dr. Böhme-Leipzig, Stadtverordnetenvorsteher Enke-Leipzig, Stv.-Vorsteher Dr. Hübler-Leipzig, Erster Bürgermeister Dr. Lange-Borna, Bürgermeister Dreher-Baldheim, Gastwirt Schatz-Geisnia, Rittergutsbesitzer Rottewitz, Dr. Peters-Deich-Neudorf, Schulhausmeister Georgi-Markranstädt, Erster Bürgermeister Dr. Sieblitz-Döbeln, Ortsbürgermeister Winkler-Rohrzig b. Kötzlich, Bürgermeister Orphall-Gringwalde, Stv. Richter-Döbeln.

Verstärkte Notstandsarbeiten. In der Stadtverordnetenversammlung von Döbeln kam es wieder zu einer Aussprache über die Not der Erwerbslosen, deren Zahl auf etwa 900 gestiegen ist, so daß jeder zehnte Döbelner arbeitslos ist. Für Unterstützungen ist jede Woche ein Betrag von 2300 RM notwendig gegen 900 RM im Vorjahr. Der Erwerbslosenausschuss und der Ausschuss der Freien Gewerkschaften beantragten in einer Eingabe die Bewährung einer Pfingstbeihilfe. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel wurden die Verwendung der überschüssigen Mittel der Biersteuer und des Ständebelages sowie die Einführung einer 20prozentigen Wohnungsluxussteuer für alle Wohnungen mit mehr als 600 RM Jahresmiete verlangt. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde angeregt, daß alle Einwohner mit einem Einkommen von über 3000 RM im Jahr 10 Pfennig Zuschlag für den Kubikmeter Gas und die Kilowattstunde Licht auf die Dauer eines Jahres zahlen sollen. Ferner sollen alle Gemeindefunktionäre mit mehr als 6000 RM Jahreseinkommen 50 Prozent ihres 6000 RM übersteigenden Einkommens ein Jahr lang zur Steuerung der Not der Erwerbslosen opfern. Schließlich wurden sämtliche Anträge an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Dresden. Vom scheuenden Pferd verletzt. — 225 Jahre Rats-Portierkassenträger. Als in der Dorotheenstraße ein Radfahrer ein Pferd überholen wollte, wurde das Pferd scheu, schlug aus und traf den Radfahrer an den Kopf. Er mußte mit schweren Verletzungen und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden. — Am kommenden Mittwoch feiern die Dresdner Ratsportierkassenträger ihr 225jähriges Jubiläum.

Bauchen. Kind überfahren. In Kredwitz ließ das 23jährige Mädchen des Arbeiters Strauch, das im Straßenarabes gespielt hatte, plötzlich über die Straße und zwischen Pferde und die Borderräder eines mit Steinen beladenen Fuhrwerks hinein. Trotzdem der Kutscher noch im letzten Augenblick helfend zugreifen wollte, wurde das Kind überfahren. Es wurde ihm buchstäblich der Kopf zerquetscht.

Döbeln. Vom Blie erschlagen. Während des Gewitters wurde auf freiem Felde bei Stockhausen der Geschirrführer Weber vom Blie erschlagen. Der Blie tötete auch eines von den zwei bei Weber befindlichen Pferden. Das zweite Pferd blieb im wesentlichen verschont. Weber ist 49 Jahre alt und hinterläßt Frau und 8 Kinder.

Bad Lauscha. Selbstmord eines Sittlichkeitsverbrechers. Vor etwa 4 Wochen hatte sich ein hiesiger 70 Jahre alter Arbeiter an kaum schulpflichtigen Mädchen unzüchtig vergreifen und war darauf plötzlich verschwunden. Jetzt wurde die Leiche des Mannes aus der Mulde gezogen. Der Arbeiter ist wahrscheinlich aus Angst vor der Strafe freiwillig in den Tod gegangen.

Grimma. Tod in der Mulde. Den Tod in der Mulde suchte eine Gutsbesitzerin aus Gornowitz. Oberhalb der Haltestelle Dorna-Döbeln ging sie mit ihrem neunjährigen Kinde ins Wasser. Während das Kind geborgen und dem Leben wiedergegeben werden konnte, wurde die Frau von der Strömung über das Wehr in Holzern bis an den Turbinenrechen getrieben. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ehezeitigkeiten sollen der Grund zu der unglückseligen Tat sein.

Frauentorf. Heberall Kreuzottern. Die Kreuzotter macht sich in diesem Jahre besonders stark bemerkbar. So konnte erst jetzt wieder der städtische Baumwart Knauth aus Frohburg im Prießnicker Wald drei Kreuzottern von 55 bzw. 70 cm Länge erschlagen. Bereits am nächsten Tage gelang es ihm, erneut ein solches Reptil zur Strecke zu bringen.

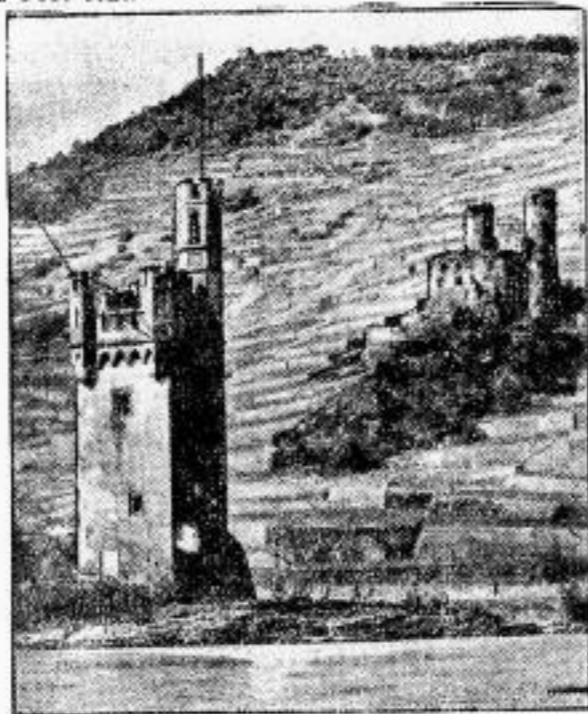
Belschbach. Doppelmord in einer Familie. Nachdem sich kürzlich der Sohn eines hier wohnenden Landwirts das Leben genommen hatte, folgte ihm, wahrscheinlich aus Gram darüber, jetzt die Mutter. Sie erhängte sich an derselben Stelle, an der ihr Sohn den Tod fand.

Leipzig. Motorrad im Schaufenster. Abends fuhr in der Preußenstraße ein Motorradfahrer beim Ausweichen vor einem Auto in das Schaufenster eines Schuhwarengeschäfts, das in Trümmer ging. In der Auslage wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. Das Auto, das dem Motorrad gleichfalls ausweichen wollte, fuhr auch an dem Haus an. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zwickau. Einführung des Kagenvorhemdchens. Das Gemeindefollegium zu Bockwa hat die Einführung des sogenannten Kagenvorhemdchens zum Schutze der Vogelwelt beschlossen, indem es den Erlaß einer Polizeiverordnung genehmigt, die für die Kagen ein Vorhemdchen vorschreibt, das ihnen die Erleichterung von Bäumen und verglichen unmöglich macht. Jeder Einwohner, der eine Kage ohne Vorhemdchen antrifft, kann sie an Ort und Stelle töten. Die Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Zwickau. Ausgelieferte Lohngeldräuber. Von den drei Lohngeldräubern, die am 17. September 1929 den Heberfall auf den Lohngeldtransport des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins unternommen hatten und dabei 97 000 RM erbeuteten, ist der seinerzeit in Barcelona verhaftete Franz Schima von Spanien ausgeliefert worden. Er befindet sich auf dem Transport nach Zwickau. Der im Dezember vorigen Jahres in Antwerpen verhaftete 25jährige Bruder des Franz Schima, der Bergarbeiter Peter Schima, ist zurzeit noch in Antwerpen, um dort eine ihm in Belgien judizierte Gefängnisstrafe zu verbüßen. Er wird dann gleichfalls ausgeliefert werden. Der dritte Verbrecher, Leon Nyplos, befindet sich bereits im Zwickauer Gefängnis, nachdem er von Belgien ausgeliefert worden ist.

Plauen. Reiche Diebesbeute. In der Nacht stateten noch nicht ermittelte Diebe dem Damentonfektionsgeschäft von Hecht in der Bahnhofstraße einen Besuch ab und stahlen Mäntel, Kostüme, Kleider usw. im Gesamtwerte von etwa 4 000 RM.



Wieder freies deutsches Land am Rhein. Unser Bild zeigt den berühmten „Mausesturm“ bei der Stadt Bingen, deren Befreiungsstunde herangerückt war. Der Abzug der französischen Besatzung erfolgt fast vollkommen unbemerkt und ohne jede Formalitäten.

Sächsische Vorstellungen in Berlin

Dresden, 23. Mai. Am Mittwoch hat eine sächsische Abordnung unter Führung des Innenministers Richter in sächsischer Eigenschaft als Arbeitsminister, die aus dem Syndikus Hahn vom Arbeitgeberverband, Gewerkschaftsführer Kraft, Ministerialdirektor Bösch-Heffter und Ministerialdirektor Hoppe bestand, in Berlin dem Reichsarbeitsminister in eingehenden Darlegungen die außerordentliche Notlage der sächsischen Wirtschaft und die Schäden und Höhe geschätzt, die durch die den Reichsdurchschnitt weit übersteigende Zahl von Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfängern sowie von Wohlfahrtserwerbslosen verursacht wird. Die Abordnung bat dringend um die Hilfe des Reichs, besonders um eine Erhöhung der Sachsen zugewiesenen Mittel aus der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge, um Mittel zum Bau von Industriearbeiter- und Landarbeiterwohnungen und um die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf das Baugewerbe. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte, für die besondere sächsische Notlage volles Verständnis zu haben und sicherte Berücksichtigung der sächsischen Wünsche, soweit irgend möglich zu, bat andererseits um Verständnis für die außerordentlich schwierige Lage des Reichs und der Reichsfinanzen, die er eingehend schilderte. Für den Bau von Industriearbeiterwohnungen, namentlich für einzelne Umfängliche, wurden gewisse Beträge bestimmt in Aussicht gestellt. Die Krisenfürsorge allgemein auf das Baugewerbe auszudehnen, wurde abgelehnt, weil die Mittel der Krisenfürsorge an sich unzureichend seien und im Freistaat Sachsen die Krisenfürsorge bereits, so weit überhaupt zugänglich, ausgedehnt worden sei; es wurde aber wohlwollende Erwägung in der Richtung zugelassen, ob sich die Ausdehnung wenigstens auf gewisse besonders notleidende Gebiete im Freistaat Sachsen werde ermöglichen lassen. Die sächsischen Vertreter dürften den Eindruck gewinnen, daß das Reichsarbeitsministerium durchaus gewillt ist, der besonderen sächsischen Notlage Rechnung zu tragen, soweit sich hierfür irgendeine Möglichkeit bietet.

Sport.

Die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft hält am Wochenende in Dresden bzw. Kamenz abermals Trainingsspiele ab, auch Junioren sind daran beteiligt.

Als Bewerber um die Schwimmweltmeisterschaften 1930 tritt neben Frankreich und Italien jetzt als weiterer Konkurrent auch Spanien auf. Die Frage wird wahrscheinlich bereits auf dem bevorstehenden Finn-Rostock entschieden werden.

Am internationalen Jechter-Kongress, der diese Tage in Genf abgehalten wird, nehmen 13 Nationen teil. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist natürlich die Amateurfrage.

Handelsteil.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Mai: Auftrieb: 2 Bullen 24, Rube 7, Kälber 899, Schafe 216, Schweine 435 zusammen 1499 Tiere. Kälber 1 —; do 2 75—82; do 3 69—74; do 4 61—68; do 5 55—58; Schweine 1 63—64, do 2 65—66; Heberstand: Rinder 32 davon Ochsen 2, Bullen 23, Rube 6, Kälber 18, Schafe 201, Schweine 38. Geschäftsgang: Kälber schlecht, Schweine langsam.

Dresdner Börse vom 22. Mai. Auch heute hielt die freundliche Grundstimmung an, doch gehörten nennenswerte Aufbesserungen zu den Seltenheiten. Etwas lebhafter ging es am Markt der Brauereien zu.

— Berlin, den 22. Mai 1930.

Am Devisenmarkt lagen Pfunde etwas fester gegen Kabel. Die Umsätze waren gering.

Am Effektenmarkt herrschte endlich wieder eine freundliche Stimmung; einzelne Sonderpapiere waren geradezu lebhaft. Am Anleihemarkt war die Haltung sämtlicher heimischen Werte wieder ausgesprochen fest. Der Geldmarkt lag sehr leicht. Privatdiskont 3%, Reichsbankdiskont 4 1/2 Prozent.

Am Produktenmarkt konnte Weizen keine Preisse behaupten, während Roggen leicht nachgab. Futtergerste war reichlich am Markt. Hafer hatte schwaches Geschäft. Mehl immer noch schwach.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,186 (Gelb), 4,194 (Brief), engl. Pfund: 20,345 20,385, holl. Gulden: 168,32 168,66, ital. Lira: 21,95 21,99, franz. Franken: 16,41 16,45, Belgien (Belga): 58,42 58,54, Schweiz. Franken: 80,995 81,155, dän. Krone: 112,02 112,24, schwed. Krone: 112,26 112,48, norw. Krone: 112,01 112,23, tschech. Krone: 12,415 12,435, österr. Schilling: 59,05 59,17, span. Pesta: 50,90 51,00.

Warenmarkt.

Wittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:



Bringt eine Sache 100%

so hat sie ihren Zweck erfüllt. Bringt sie aber 400%, so hat sich erwiesen, daß sie eine Tat war.

Der Umsatz der Bulgaria-Zigarettenfabrik hat sich in 2 1/2 Jahren um 400%

erhöht. Wahrlich ein Ausdruck der Zufriedenheit der Raucher, die uns das Festhalten an der Qualität danken!

BULGARIA-KRONE

die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette!



Weizen Märk. 289-291 (am 21. 5.: 285-291), Roggen Märk. 169-177 (169-177), Futter- und Industrieernte 168-182 (170-184), Hafer Märk. 151-161 (151-161), Weizenmehl 32-40,25 (32-40,25), Roggenmehl 22,50 bis 25,50 (22,75-25,75), Weizenkleie 8,25-9 (8,75 bis 9,25), Roggenkleie 8,50-9,50 (8,50-9,50), Vittoriaerbsen 24-29 (24-29), Kleine Spelzgerbsen 21-25 (21 bis 25), Futtererbsen 18-19 (18-19), Weizenflocken 17-18 (17-18), Ackerbohnen 15,50-17 (15,50-17), Wicken 18 bis 21,50 (19-21,50), Lupinen blaue 16-17,50 (16 bis 17), gelbe 21,50-24 (21-23), Rapstücken 12-13 (12,25 bis 13,25), Getreiden 17,50-18,10 (17,70-18,30), Trodenschnitzel 8,10-8,60 (8,20-8,70), Getreidemehl 13,40 bis 14,50 (13,50-14,50), Kartoffelflocken 13-13,30 (13,20-13,50).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.
 Amtliche Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Kilo: Weißkohl: Rheinischer 8-12; Mohrrüben: ungewaschen 4-6, gewaschen 6-8; Spinat: hiesiger 3-4,50, hiesiger Blatt 8-10; Rhabarber: Freiland 2-4; Porree: -; Champignons: -; Meerrettich: 15-20; Sellerie: I 12-15, II 5-10; Petersilienwurzel: 5-10; Spargel: I gebündelt 50-65, II gebündelt 30-35, III gebündelt 10-20, I lose 50-60, II lose 20-30, III lose 10-20, unfortiert 35; Salat: hiesiger (100 Kopf) 3-7; Radieschen: hiesige, Schockbund 1,25-1,50; Rettiche: hiesige, Schockbund 2-3; Kohlrabi: Freiland, Schock 5-6, Freiland 2-3,20; Gurken: Freiland (100 Stück) 20-40; Porree: je nach Größe Schock 0,60-1,25; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 2-4 Mark.

Kartoffelpreise.
 Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Rentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,20-1,40, Rote 1,30-1,60, Weißfleischige 2,30-2,60 Mark.

Milchpreise.
 Die Berliner Milchnotierungs-Kommission hat den Erzeuger-Milchpreis für die Zeit vom 23. bis 29. Mai auf 13 Pfennig je Liter frei Berlin festgesetzt. Der vorhergehende Preis betrug 13 Pfennig.

Butterpreise.
 Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 126, 2. Qualität 113, abfallende Ware 97 Mark je Rentner. - Tendenz: Stetig.

Gedenktage für den 24. Mai.
 1543 † Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg (* 1473) - 1699 * Der preussische Reitergeneral Hans Joachim v. Bieten auf Bustrup († 1786) - 1826 * Ferdinand Geck, Förderer des deutschen Turnwesens, in Leipzig († 1915) - 1842 * Der Maler Theodor Hagen in Düsseldorf († 1919) - 1848 † Die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff auf Schloß Meersburg am Bodensee (* 1797) - 1872 † Der Geschichtsmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld in Dresden (* 1794).

Sonne: Aufgang 3,58, Untergang 19,56.
 Mond: Aufgang 2,27, Untergang 15,29.

Gedenktage für den 25. Mai.
 1015 Grundsteinlegung zum Straßburger Münster - 1818 * Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel († 1897) - 1830 * Der stämmige Dichter Julius Geyser in Bede († 1905) - 1855 * Der Maler Graf Leopold v. Kalckreuth in Düsseldorf († 1928) - 1865 * Friedrich August III., ehemaliger König von Sachsen, in Dresden.
 Sonne: Aufgang 3,57, Untergang 19,57.
 Mond: Aufgang 2,39, Untergang 16,47.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 24. Mai:
 10,00: Wirtschaftsnews; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsunfall; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 10,50: Gertrud Haase-Bessell, Dresden: Rosenorten und Rosenpflege im Hausgarten; 11,00: Werbenaussagen außerhalb des Programms; 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsangelegenheiten; 12,00: Opernarien, Schallplatten; 12,30: Wochenendsende des Schulfunk; 12,55: Rauener Zeitungen; 13,00: Presse- und Briefenbericht, Wettervorausage; anschließend Rundfunkprogramm, Schallplatten; 14,30: Bafelstunde für die Jugend; 15,15: Funkschau; 15,40: Wirtschaftsnews; 16,00: Dr. Arno Schrotbauer, „Ein neues Handbuch“; 16,15: Heitere Volkslieder; 17,00: Stunde der Jugendlichen; 17,30-17,50: Uebertragung der Auffahrt des Deutschen Ruderverbandes anlässlich des neunten olympischen Kongresses in Grünau; 18,05: Schallplattenkonzert; 19,00: Arbeitsnachweis; Wettervorausage und Zeitangabe; 19,05: Deutsch, Redewörter; 19,30: Stunde der Technik; Prof. Dr. Bangert, Chemnitz: „Frequenzen diesseits u. jenseits des Rundfunks“; 20,00: Kabarett „Stammisch“; 21,30-0,30: Tanzmusik, dazwischen Zeitangabe, Wettervorausage, Pressebericht, Bekanntgabe d. Sonntagsprogramms.

Dresdner Brief.
Eine Gemeinschaft geistiger Bildung.

Dresden, 21. Mai. Wir leben in der Zeit der großen Gemeinschaften, denn wir haben erkannt, wie sehr der Zusammenhalt eine Idee kräftigt, und daß nur in Einheit die Stärke liegt. So gibt es in Dresden genügend Gemeinschaften, die den Einkauf betreffen, das tägliche Leben. Aber auch solche der geistigen Bildung.
 Ein Bildungsbundgenosse (sondergleichen liegt in unserm Volke. Und hat Dresden früher die Stadt der Schulen geheißen, so kann man jetzt von einer Stadt der geistigen Interessen reden. Und nicht nur auf einzelne Stände beschränkt sich dieses Suchen nach geistiger Nahrung, dieses Streben nach innerer Erhöhung. Bis in die einfachsten Arbeiterkreise, ja, dort vielleicht noch intensiver wirkt sich solcher Bildungshunger aus.
 Zahlreiche Bibliotheken, die weite Verbreitung des Radios und Lehrgänge unserer Volkshochschule kommen diesem Streben entgegen. Aber der Mensch will auch besitzen, nicht nur leihen, und wenn man mit vollem Recht sagt, ein Buch sei ein treuer Freund, so meint man damit wohl in erster Linie das Buch, das man in eigenen Schranken stehen hat, das man hervorholt in stiller Rufstunde, aus dem man Freude, Erholung, Belehrung immer neu schöpft, in das man aber auch die eigenen Gedanken hineinleiert.
 Wir leben aber auch in einer Zeit des Neuaufbaues. Früherer Besitz ging verloren, und jedes Ehepaar, das jung und hoffnungsvoll den gemeinsamen Weg antritt, muß das Neufachen vom kleinsten Stück an neu erwerben. Auch den Bücherbestand. Wie aber kann das erreicht werden, da bei

Über die Bedeutung der sächsischen Sparkassen und ihrer Einrichtungen

wurde in der am 19. Mai stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Sparkassen der sächsischen Gemeinden folgende Beschlüsse gefasst: Sie dient und von allgemeinem Interesse zu sein.

Am 31. Dezember 1929 verfügten die sächsischen Sparkassen über 567 Millionen RM

III. Die Anlage der Gelder ergibt in großen Zügen folgendes Bild:
 1. Bei den Sparkassen
 RM 345 Millionen = 60,9% in 51020 Hypotheken (im Durchschnitt RM 6800)
 RM 64 Millionen = 11,3% in Gemeinde- und sonstigen Darlehen
 RM 158 Millionen = 27,8% flüssig angelegt

2. In der sächsischen Giroorganisation
 RM 255 Millionen = 60% in 62308 Kontokorrentkrediten (im Durchschnitt RM 4097)

RM 62 Millionen = 15% in 95000 Warenwechseln
 RM 88 Millionen = 25% flüssig angelegt

3. Bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden
 a) RM 130,5 Millionen in Darlehen an rund 600 sächsische Gemeinden, Bezirks- und Gemeindeverbände
 Von den Darlehen waren langfristige RM 70,00 Millionen aus eigenen Kreditbriefen
 RM 11,55 Millionen aus Auslandsmitteln
 RM 23,7 Millionen aus anderen Mitteln

kurzfristig RM 25,25 Millionen
 Insgesamt kommen RM 50 auf den Kopf der Einwohner in den Mitgliedsgemeinden

b) RM 17,2 Millionen aus eigenen Pfandbriefen in 677 Gemeinden in 2025 Hypotheken (durchschnittlich also RM 8500 gegenüber einem Durchschnitt von RM 72000 bei einer führenden privaten Hypothekenbank in Sachsen)

c) RM 5,8 Millionen aus Auslandsgeld für gewerbliche Grundstücke und Wohnungsbau flüssig angelegt

d) RM 11,5 Millionen in 2220 Hypotheken in 608 Orten (im Durchschnitt RM 12000)

RM 27,6 Millionen in Police-Darlehen an 1700 Empfänger
 RM 1,5 Millionen in Gemeinde Darlehen an 207 Gemeinden (i. Durchschnitt RM 6000)

RM 1,2 Millionen flüssig angelegt
 RM 3,2 Millionen flüssig angelegt

Leuerung und Arbeitslosigkeit das Geld nur zu knapp ist? Da hilft denn die große Gemeinschaft! Sie erleichtert, berater, hilft aufbauen. Ich meine die deutsche Buchgemeinschaft!

In Dresden, in der Struwestraße hat die deutsche Buchgemeinschaft vor kurzem eine Bücherstube eröffnet. Ein heller, freundlicher Raum, bequeme Sitzgelegenheiten, gefällige Führer. An den Wänden die Bilder eines Dresdner Malers, Reale mit Büchern, die in ihrem schmucken Halblederbänden locken: Komm lies mich, ich will dir viel Gutes schenken. Und auf den Tischen allerlei Neuheiten an illustrierten Werken und literarischen Erzeugnissen. Dieser Buchgemeinschaft anzugehören und so ein besonderes Recht an diese anheimelnde Bücherstube und ihre Venüzung zu besitzen, ist gar nicht schwer. Ist doch dieser Verband über die ganze Erde verbreitet, so daß die Mitgliederzahl über 400 000 beträgt. Beweise davon sind die Alben, die aus den entferntesten Gegenden, überall wo Deutsche wohnen, Grüße und Bilder enthalten.

Ein junges Ehepaar richtet sich in Dresdens schöner Umgegend mit den bescheidensten Mitteln das Heim her. Sie haben nicht immer Gelegenheit, nach der Stadt hereinzukommen um Vorträge zu hören oder sich in den städtischen Bibliotheken wissenschaftliche Werke oder Unterhaltungs-

lektüre zu holen. Dann kommt ihnen die neue Bücherstube sehr erwünscht. Sie sind schon länger Mitglieder der Buchgemeinschaft und haben nun Gelegenheit, unter den aufgestellten Werken das herauszufinden, was nach ihrem Geschmack ist oder besondere Lücken in ihrem Besitz ausfüllen soll. Denn jedes Mitglied hat vierteljährlich Anspruch auf eines der herausgegebenen Bücher. So sammelt sich nach und nach eine kleine Bibliothek an, klassische Werke und neue Literatur, je nach Wunsch und Willen. Und so werden die Bücher Freunde, indem man jedes liebevoll mit nach Hause nimmt und bis zur nächsten Erwerbung seinen Inhalt richtig kennen lernt.

Es war eine Feiertage, diese Eröffnung unserer neuen Bücherstube. Dr. Leo Francke sprach vor zahlreichen Zuhörern über die Ziele der Gemeinschaft und über das bisher Erreichte. Und wieder zeigt sich die Bildungsfreudigkeit der Dresdner Bevölkerung, indem man erfährt, daß in und um Dresden nicht weniger als 10 000 Mitglieder wohnen, also die neue Bücherstube direkt eine Notwendigkeit war. Gewiß wird die Möglichkeit, erst Einblick in die gewünschten Bücher zu gewinnen, die hiesigen Leser mächtig anregen und der geistigen Gemeinschaft immer neue Freunde zuführen.
 Regina Berthold.

Das Reich der Frau

So soll ich leben, daß ich hätte, wenn ich scheide, Gelebet mir zur Luft und anderen nicht zum Leide.
 Rückert.

Fliegenfänger.

Der Kampf gegen die Fliege datiert nicht erst von dem Tage an, an dem wissenschaftliche Forscher vor ihr als Überträgerin des Tuberkulose-, Typhus- und Choleraerregers warnten und Robert Koch in ihr die Verbreiterin des Erregers der ägyptischen Augenkrankheit ermittelte, sie war schon vorher verhaßt als ekelhafte Beschmutzerin der Nahrungsmittel.

Selt man ihre Gefährlichkeit kennt, wird der Kampf gegen die Fliege nur noch nachdrücklicher geführt, und namentlich sucht man ihr den Zutritt zu den Wohnungen zu wehren. Für die Eindringlinge hält man verschiedene Fliegenfallen in Bereitschaft, die fast alle so hergestellt sind, daß die widerlichen Insekten durch Zucker angelockt und entweder durch den Geruch von Spiritus betäubt oder durch in den Zucker gemischtes Gift getötet werden. Veimrute und Papertüte sind ebenfalls noch im Gebrauch, aber doch etwas veraltet. Der Anblick der an der Klebmasse hängenden Tiere, die verzweifelte Anstrengungen machen, sich wieder loszureißen, ist wenig angenehm. Darum wird auch die Fliegenklappe nur wenig mehr benutzt. Man verunreinigt sich damit die Hände und Ähren und gerät schließlich im Verfolgungseifer wohl auch mal eine Fensterseibe.

Wo sich viele Fliegen angesammelt haben, verteilt man sie am einfachsten durch einen recht frischen Luftstrom, den man durch den betreffenden Raum streichen läßt. Mit ihren schwachen Flügeln können sie ihm keinen Widerstand leisten. Räucherungen mit trockenen Karbisblättern bewirken in der Regel auch eine sofortige Flucht der zubringlichen Gäste. Die Fliegen würden uns bei ihrer ungeheuren Vermehrung im Sommer noch lästiger fallen, wenn sie nicht durch Seuchen, besonders ist es eine, die durch Pilzkeime hervorgerufen wird, unter sich dezimiert würden

Praktische Ede.

Rose Tinte. Flecken von roter Tinte entfernt man durch Bestreichen mit Senf. Der Senf muß aller-

dings vollkommen frisch sein. Danach wäscht man den Fleck mit reinem Wasser aus.

Roch-Rezepte.

Sahneauflauf. 4 Eidotter werden mit 60 Gramm Zucker schaumig gerührt, mit 40 Gramm Kartoffelmehl, einem Kaffeelöffel Vanillezucker und einem Kaffeelöffel Zitronenzucker, ¼ Liter dicker saurer Sahne und dem steif geschlagenen Schnee der vier Eiweiße gut vermischt. Die Masse wird in eine gut mit Butter ausgestrichene Auflaufform gegeben und eine halbe Stunde bei guter Hitze gebacken. Wenn sich der Sahneauflauf oben schön gelblich färbt, ist er fertig.

Gebackene Sahnekartoffeln. In eine Auflaufform werden rohe, in dünne Scheiben geschnittene, mit Salz bestreute Kartoffeln gelegt, ungefähr zwei Finger hoch. Darüber wird dicke saure Sahne gestrichen, je mehr, desto besser. Hierauf kommt nochmals eine Lage Kartoffelscheiben darüber und wieder dicke saure Sahne und einige Butterstücke als Schluß. Diese Sahnekartoffeln werden im heißen Rohr solange gebacken, bis sich die obere Lage gebräunt hat und die Sahne eingekocht ist.

Senfsoße zu kaltem Fleisch oder Fisch. (Für vier Personen.) Zutaten: 2 hartgekochte Eier, Brise Salz, 2 Löffel Weinsäure, 3 Löffel Salatöl, 1 Löffel Essig, 1 Löffel Rotwein, 12 Tropfen Maggis Würze, eine Brise Pfeffer, etwas Zucker, 1 geriebene Zwiebel, etwas gewiegte Petersilie. Zubereitung: Aus den hartgekochten, abgekühlten Eiern läßt man die Eigelb heraus und streicht sie durch ein feines Sieb, rührt ganz allmählich das Salatöl daran, fügt den Weinsäure, Essig, Rotwein, Maggis Würze und die übrigen Würzzutaten hinzu, worauf man die Soße mit Salz abschmeckt und das feingehackte, harte Eiweiß untermischt.

Fischstäbchen in der Muschel. Ein Stück frischer Schellfisch wird roh von Haut und Gräten befreit, in mittelgroße Würfel geschnitten, die in Butter mit etwas Zitronensaft und Salz garförmig mariniert. Die Fischstücke legt man in eine kleine Muschelschale, füllt sie mit Butter, den Schmorfond auf, bindet ihn und läßt die dicke Soße über die Fischstücke. Ringsherum legt man förmig gekochten Wasserreis, der mit gedünsteten Tomatenscheiben bedeckt wird.

2
 Sa
 We
 mit
 ple
 Fr.
 Fr.
 Ru
 We
 Ripsdorf
 5. Juni
 nach Ob
 wiesen.
 Kur
 Am
 halb des
 meißner
 Rech
 Dyp
 einer Z
 Abteilun
 nungige
 Kirchstei
 usw. an
 eingedr
 des Br
 Motor
 mühle
 womit
 Uhr rik
 Dyp
 Wettern
 bisherig
 erfreuen
 im Gar
 Sommer
 rod, hi
 zu schö
 Liebe:
 raicher
 Dem A
 „Maier
 9 Uhr
 ruhen
 leiter,
 sich zu
 auch di
 ihnen
 wer h
 zumal
 Einfüh
 Was
 Gästern,
 mit da
 gehende
 größere
 man r
 der au
 bedeute
 treten
 zum d
 nichts
 Noten
 Kaiser
 überfal
 darmer
 haupte
 erst an
 spielt
 halten
 haben
 dürfen
 nicht
 liegt
 turen.
 einem
 Dyp
 Haupt
 spiel
 der ein
 handel
 sinn be
 wieder
 bedung